1. Blatt, Nr. 77. — 6. Jahrgang

Gelsenkirchener

Allgemeine Zeitung

Dienstag, den 31. März 1908.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

General-Anzeiger.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Das neue Scheckgesetz.

Von Universitätsprofessor Dr. jur. L. Kuhlenbeck in Lausanne.
(Nachdruck verboten.)

Unerwartet schnell hat der Scheckgesetz-Entwurf, nachdem das Bedürfnis eines Scheckgesetzes länger als anderthalb Jahrzehnte angezweifelt worden war, in der ihm vom Bundesrat im Januar d. J. gegebenen Fassung seine gesetzliche Sanktion erlangt. Schon am 1. April d. J. tritt es in Kraft. Ihre Erklärung findet diese ungewöhnliche Eile in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage des Reiches, in der Geldknappheit. Möge nur der 1. April für die Handlungen, die sich offenbar an dieses Gesetz anknüpfen, — bekanntlich ist er ein etwas scheimischer Datum —, nicht ominös sein! Gewiß kann der Scheckverkehr, über dessen von uns bereits früher in der bekannten Zeitschrift für allgemeine Rechtskunde „Gesetz und Recht" (der auch die vorliegende Darstellung mit Genehmigung entnommen ist) geschilderten privaten und volkswirtschaftlichen Vorteile alle Einsichtigen einig sind, durch das Gesetz allein nicht großgezogen werden. Aber, wenn man einen Obstbaum gepflanzt hat, so setzt man einen Pfahl daneben, an dem er seinen Rückhalt finden kann, um gerade zu wachsen und zu gedeihen. Dieselbe Rolle dürfen wir einem guten Gesetz im Verhältnis zu der gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Einrichtung, die es „fördern" soll, unbedenklich zugestehen. Das Gedeihen des Baumes selbst, die Früchte, die er bringen soll, hängen freilich von vielen anderen Bedingungen ab. Vielleicht trägt übrigens auch die Bekanntmachung des Gesetzes selbst und die dadurch auf die Vorteile des Scheckwesens gelenkte Aufmerksamkeit weiterer Kreise dazu bei, daß auch solche Personen sich mit demselben praktisch vertraut machen, die bisher noch keinen Gebrauch davon gemacht haben. Jedenfalls kann dieses Gesetz sich des seltenen Vorzugs rühmen, daß alle Parteien des Reichstages ohne Ausnahme ihm seine Zustimmung gegeben haben.

Der Vorentwurf hat übrigens in der Bundesratsvorlage, die jetzt so ohne alle Geburtswehen Gesetz geworden ist, noch einige sehr erhebliche Aenderungen, und man darf unbedingt zugeben, Besserungen erhalten. Vor allem ist, um damit eine kurze Inhaltsskizze des ebenso kurzen wie technisch durchsichtigen Gesetzes zu beginnen, der Inhalt des Gesetzes beschränkt worden auf den Scheck selbst und die aus ihm als aus einer dem Zahlungsgeschäft dienenden Urkunde unmittelbar entspringenden Rechtsfolgen.

Der Scheck des deutschen Rechts hat nunmehr zweifellos den bereits durch das Wechselstempelsteuergesetz in dessen Legaldefinition ihm beigelegten Charakter einer Anweisung auf das Guthaben des Ausstellers, bei dem die Zahlungen desselben besorgenden Bankhause oder Geldinstitute gewahrt. Als eine sonderrechtlich geregelte, besonders qualifizierte Anweisung ist freilich dadurch unser deutscher Scheck dem Wechsel, d. h. der Tratte nahe verwandt geworden, und steht durch Beschränkung der passiven Scheckfähigkeit (§ 2 des Gesetzes) dem englischen Scheck am nächsten, der ja von den Engländern direkt als ein auf einen Bankier gezogener Sichtwechsel definiert wird.

Aber zwischen einem Wechsel und einem Scheck besteht ein klaffender Unterschied des wirtschaftlichen Zwecks. Der moderne Wechsel, der die ihm ursprünglich eigentümliche Natur eines Distanzwechsels wie eine Eierschale abgestreift hat, ist in der Hauptsache ein Kreditinstrument geworden und dient mehr der Ueberwindung zeitlicher, als räumlicher Schwierigkeiten. Der Scheck dagegen soll ausschließlich den Umlauf des Geldes vereinfachen und beschleunigen. Und diesen wirtschaftlichen Zweck zu sichern und vor Mißbrauch zu wechselähnlichen Kreditoperationen zu schützen, ist der Hauptzweck des Gesetzes. Und dieser Zweck bildet in Bestätigung der Iheringschen Rechtsphilosophie (Zweck im Recht) daher auch den eigentlichen Schlüssel zu seinem Verständnis.

Daher ist vor allem — Hauptunterschied vom Wechsel — eine Annahme-Erklärung (Akzept) auf einem Scheck wirkungslos, gilt „als nicht geschrieben". (§ 10). Diesem Zweck dient sodann die sorgfältig zu beachtende Vorlegungsfrist, die das Gesetz für den reinen Inlandscheck, d. h. für den im Inland ausgestellten und zahlbaren auf zehn Tage festsetzt. Für Inland-Auslandschecks sind den Entfernungen sich anpassende besondere Vorlegungsfristen durch Bundesratsverordnung bestimmt.

Vor Ablauf dieser Vorlegungsfrist ist der Scheck unwiderruflich. Allerdings verpflichtet diese Unwiderruflichkeit den Aussteller nur dem Scheckinhaber gegenüber. Letzterer hat aber das größte Interesse an der Unwiderruflichkeit während der Vorlegungsfrist. Denn wenn er den Scheck dem Bezogenen nicht innerhalb derselben zur Einlösung vorlegt, so verliert er im Falle einer Zahlungsweigerung alle Rechte aus dem Scheck selber. Freilich hat er darum noch nicht die der Scheckbegebung zu Grunde liegende Forderung eingebüßt. Denn auch von der Scheckbegebung gilt, da der Scheck „Anweisung" ist, die Rechtsvermutung „Anweisung ist keine Zahlung". Allein er verliert jedenfalls den bequemen und sicheren Weg des Regresses aus der Scheckurkunde, durch dessen Einführung eben das Gesetz dem Scheck seine Zirkulationsfähigkeit gesichert hat. Dieser Regreß ist durchaus demjenigen des Wechselrechts nachgebildet, auf das daher unser Gesetz in den einschlägigen Paragraphen einfach verweist. Er ist sog. Sprungregreß, d. h. nach § 18 kann der Inhaber eines nicht eingelösten Schecks zwischen dem Aussteller und dem etwaigen Indossanten des Schecks beliebig wählen, sein volles Regreßrecht entweder gegen einen oder mehrere unter den Regreßpflichtigen oder gegen alle gleichzeitig auszuüben, auch von der Verfolgung des gegen einen schon geltend gemachten Anspruchs absehen und gegen einen anderen Regreß ergreifen.

Die Voraussetzungen des Regresses sind aber für den Scheck erheblich dadurch erleichtert, daß der Nachweis rechtzeitiger Vorlegung nicht bloß durch einen förmlichen Protest, sondern auch durch eine einfach auf den Scheck geschriebene Erklärung des Bezogenen geführt werden kann. (§ 16.)

Ebenso kann der Protest ersetzt werden durch eine Bescheinigung der Abrechnungsstelle, daß der Scheck vor dem Ablaufe der Vorlegungsfrist bei ihm eingeliefert und nicht eingelöst worden ist.

Damit komme ich auf diejenige Form des Schecks, welche hoffentlich mit der Zeit immer mehr in Aufnahme gelangen wird, da nur sie allein dem eigentlichen wirtschaftlichen Endziele des Scheckwesens, dem Abrechnungsverkehr unmittelbar zustrebt. Diese Form des Schecks ist der Verrechnungsscheck. Der Aussteller sowie jeder Inhaber eines Schecks kann nämlich (§ 18) durch den später auf die Vorderseite gesetzten Vermerk „Nur zur Verrechnung" dessen Bezahlung geradezu verbieten. Alsdann darf der Bezogene den Scheck nur durch Verrechnung einlösen.

Ich habe in meinem früheren Aufsatze gezeigt, wie eine solche Verrechnung immer zu erreichen ist, sobald man nur die erforderlichen Zwischenglieder schafft. Es braucht daher auch derjenige, der kein eigenes Bankkonto besitzt, sich nicht zu scheuen, einen solchen Verrechnungsscheck zahlungshalber entgegenzunehmen. Er braucht ihn nur irgend einem Bankgeschäft, das, auch wenn es nicht unmittelbar an einer Abrechnungsstelle beteiligt ist, jedenfalls mit einem am Abrechnungsverkehr teilnehmenden Bankinstitut in Korrespondenz stehen wird, zwecks Herbeiführung der Verrechnung weiterzubegeben. Was den Scheck mehr noch als die bisher erörterten mehr formellen Unterschiede vom Wechsel unterscheidet und ihn wirtschaftlich erst zum eigentlichen Scheck stempelt, ist aber vor allem das Guthaben. Als solches gilt der „Geldbetrag, bis zu welchem der Bezogene nach dem zwischen ihm und dem Aussteller bestehenden Rechtsverhältnisse Schecks einzulösen verpflichtet ist." (§ 3.) Freilich hat das Gesetz die Wahrung dieser wirtschaftlichen Voraussetzung des Schecks selber nur indirekt sichern können, da es sich aus den oben angedeuteten Gründen versagen mußte, die außerhalb der Scheckurkunde liegenden, nicht an die Oberfläche hervortretenden Rechtsverhältnisse zu regeln. Es hat auch im Gegensatz zum früheren Entwurf (1890) davon Abstand genommen, das Vorhandensein eines Guthabens durch besondere strafrechtliche Normen sicher zu stellen. Die Bezugnahme auf ein Guthaben ist in § 1 zu einem wesentlichen Erfordernis des Schecks erhoben worden. Der Scheckaussteller versichert also in der Urkunde durch diese Bezugnahme (Guthabenklausel), daß z. Zt. der Vorlegung Deckung vorhanden sein wird. In der bewußten Unwahrheit dieser Versicherung im Augenblick der Begehung kann selbstverständlich unter Umständen der Tatbestand des Betruges liegen. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Vorlegungsfrist ist natürlich auch das Datum der Ausstellung ein wesentliches Erfordernis. Undatierte Schecks sind als solche ungiltig, erzeugen keine scheckrechtliche Wirkung, wenn sie auch als Anweisungen rechtserheblich bleiben können.

Wie aber, wenn ein Scheck vordatiert wird? Durch eine solche Vordatierung würde der Scheck zu Operationen mißbraucht werden können, welche die Aufgabe des Wechsels bildet. Der vordatierte Scheck verfällt daher der Wechselstempelsteuer, er nimmt nicht teil an der für die Förderung des Scheckverkehrs so überaus wichtigen bereits durch das Wechselstempelsteuergesetz vom 10. Juni 1869 den Schecks gewährleisteten Stempelfreiheit. Nach diesem Gesetz aber wird die Nichterfüllung der Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelabgabe mit einer Geldstrafe bestraft, welche dem fünfzigfachen Betrag der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Diese Strafe ist in der Hauptsache, wenn wir vom Fall des Scheckbetruges absehen, die einzige Rute, die der Gesetzgeber hinter dem Gesetze in verstohlener Art zum Vorschein kommen läßt, um überhaupt alle Sollvorschriften, die er zwecks Regelung eines gesunden Scheckverkehrs gibt, insbesondere auch die Beschränkung der passiven Scheckfähigkeit zu sichern.

Möge das Gesetz, das sich als eine der wichtigsten und wertvollsten Ergänzungen zu dem grandiosen Auf- und Ausbau der umfassenden bürgerlichen Gesetzgebung des Deutschen Reiches kennzeichnen läßt, eine verständnisvolle Pflege und zunächst auch bei geschäftskundigen Laien und Juristen ein — freilich nur an der Hand eines Kommentars*) erfolgreiches — liebevolles Studium finden. Vor allem aber hoffen wir, daß der sichere Rückhalt, den es dem in Deutschland noch verhältnismäßig rückständigen Scheckverkehr bietet, die daran geknüpften geldwirtschaftlichen Erwartungen erfüllen möge.

Die nunmehr zweifellos auch bald bevorstehende Einführung des Postscheckverkehrs — eine Postscheckordnung liegt bereits als Ergänzung des Etatsgesetzes für das laufende Rechnungsjahr dem Reichstage zur Beschlußfassung vor — wird die Wohltaten des Scheckwesens auch den breitesten Schichten des Volkes, insbesondere den Landwirten, Handwerkern und mittleren Geschäftsleuten zugänglich machen.

*) Ein ausführlicher Kommentar zum Scheckgesetz sowie eine Textausgabe desselben mit erläuternder Einführung, Verweisungen und Ergänzungen, beide von Prof. Dr. L. Kuhlenbeck, werden demnächst im Verlage von Alfred Langewort in Breslau erscheinen. (Die Red.)

Der lahme Jörg.

34 Roman von H. Abt.

(Nachdruck verboten.)

Und ihrem Kinde flößt er mit einem Löffel die warme Milch ein und es schluckt und schluckt mit verhungerter Gier. Und schlägt die Augen auf. Zwei blaue Augen, die in dem schmalen, blassen Gesichtchen ruhen wie ein paar große, seltsam stille Himmelslichter.

So seltsam still sind die Kinderaugen, die gerad' in die seinen hineintreffen, zucken nicht hin und her, bleiben stehen in seinem Blick — ruhende Leuchten, die kein Wandern kennen.

Er fühlt's, wie aus den Adern ihm das Blut zum Herzen zurückweicht und wie es ihn wieder überkommt, als müßt er laut hinauswehren. Und er hebt das gesättigte Kind empor, wendet ihm das Köpfchen herum, daß sein Blick eine andere Richtung nehme, und schiebt die Lampe heran, an ihrem blanken Schein die Kinderaugen zu erfreuen.

Ein anderes Augenpaar hat sich wieder geöffnet, brennt dunkel hinüber zu dem Tisch, auf dem der Jörg die Lampe hin- und herdreht, mit ihrem blitzenden Gefunkel das Kind zu ergötzen.

„Es sieht nicht. Es ist blind."

Harte Worte, die aus keinem Muttermund zu kommen scheinen, und der Jörg zuckt empor, starrt in die unbewegten blauen Augen hinein und seiner nicht mehr mächtig hat er auf das blinde Gesichtchen das seine geneigt.

Da steht die Liesbet wieder aufrecht an der Tür und streckt die Arme vor —

„Gib's her — ich will weiter."

Und sieht weiß aus wie ein Leichentuch.

Der Jörg steht neben ihr, hält noch das Kind auf seinen Armen und sagt ruhig, mit einem festen Ton:

„So laß ich Dich nicht fort. Du kämst keine drei Schritt weit, da brächst Du zusammen. Ich geh' in die Werkstatt hinüber, laß Dich hier in der Stube allein. Mach's Dir dort auf dem Kanapee bequem und warte mit dem Heimgehen, bis der Tag anbricht."

Er reicht ihr das Kind, geht aus der Stube und läßt sie allein. Und nimmt nur immer das eine mit sich: sie ist heimgekommen mit ihrem Kind, von dem er nichts gewußt — ist gekommen, um daheim zu sterben. —

Ob sie's auf dem Kanapee sich bequem gemacht, ob sie, das Kind auf ihren Knieen, auf dem Stuhl an der Tür gesessen, bis der erste Dämmerschein des Tages in das Stübchen zittert, er weiß es nicht, tritt nicht nochmal in ihren Weg, als sie im Morgengrauen das Haus verläßt und ins Dorf hinuntergeht, hin zum Schulzenhof.

Die Haustür an demselben wird geöffnet, gerad als sie herankommt und die Muhme biegt den Kopf hervor, als wollt sie schauen, wie das Frühwetter ist. Und kommt die Stufen herabgewatschelt, und schlägt die Hände zusammen —

„Gerad' als hätt's mir geahnt, daß ich keine Ruh' mehr im Bett hatt'. Du, Liesbet! Sei schön willkommen. Und nun erst einmal herein ins Haus mit Dir. Der Vater liegt noch in festem Schlaf."

Sie redet nichts und die Muhme fragt nicht viel, geht vor der Heimgekehrten her ins Haus hinein, die Treppe hinauf, öffnet der Liesbet Stube und deutet auf das frischbezogene Bett —

„Leg' Du Dich erst noch ein paar Stunden hin. Wenn mein Kaffee fertig ist, bring' ich Dir eine Tasse herauf." Wendet sich zum Gehen und dreht sich an der Tür nochmals zurück, als fiel's ihr ein, daß sie ihre geringe Ueberraschung doch erklären müsse —

Die Liesbet weiß, von wannen die Ahnung ihr gekommen, weiß, wem sie's zu danken hat, daß sie nicht lange an ihres Vaterhauses verschlossener Tür um Einlaß hat pochen müssen. —

Sie streicht die Kleider von sich, schwankt hin zum Bett, legt das Kind sich zur Seite, schließt die Augen, streckt starr die Glieder und hat nur ein Gefühl —

Einschlafen — jetzt einschlafen und nie wieder auferwachen!

13.

Wochen sind vergangen, seit sie wieder in ihrem Vaterhause ist, und in dem Bett, darauf sie bei ihrer Heimkehr hingesunken, liegt die Liesbet noch immer. Sie hat keine Krankheit, aber sie ist todkrank an der Müdigkeit, die über ihr liegt wie ein Alb, der ihr die Brust zerdrückt und langsam das Blut aus den Adern saugt.

„Sprich kein ungutes Wort zu ihr, sie sieht aus wie eine steinalte Frau," hat die Muhme zum Schulzen gesagt, als sie ihm der Tochter Heimkehr gemeldet.

Ein voller Tag war nötig gewesen, bis er die Stiege hinaufgefunden zu der Liesbet Stube. Und als er eingetreten und sie das Gesicht von der Wand herum und die müden Augen ihm zugekehrt, da blieb er an der Tür stehen, und kam nur langsam, schrittweis zu ihr heran, hob ein wenig, wie einer, der nicht weiß, was er tun und reden soll, die Hand, ließ sie, ohne ihre um das Deckbett geschlungenen Finger zu berühren, wieder sinken und sagte:

„Bleib' nur liegen, bis Du Dich ordentlich ausgeruht hast" — und tat dann noch einen Schritt zur Seite, wo in der Liesbet altem Kinderbettchen sein Enkelkind lag, die blauen Augen geradaus gerichtet, geradaus, wo vor ihm der Schulze stand.

Der bog sich langsam hinab, hob mit schweren, ungeschickten Händen, ein wenig das Kind empor, sprach:

„Ein Junge ist's, sagt die Muhme. Wie alt ist er denn jetzt?"

„Ein Jahr und anderthalb Monat. Und er ist blind," antwortete die Liesbet.

Da ließ er das Kind aufs Kissen zurückfallen, als hätten seine Hände Feuer berührt. Darauf war er nicht vorbereitet, das hatte die Muhme ihm nicht gesagt, weil sie es selber noch nicht gewußt.

Einen scheuen Blick ließ er noch zwischen Tochter und Enkelkind hin und her streichen, dann ging er, den schweren Tritt vorsichtig dämpfend, wieder zur Tür und murmelte von dort noch einmal:

„Ruh' Dich nur erst ordentlich aus" —

Die Muhme war gut zur Liesbet, aufrichtig gut, konnt's ohne heimliches Bangen sein. Die dort in ihren Kissen lag, sah nicht danach aus, als ob sie eines Tages Lust bezeigen möchte, im Hause wieder das Kommando zu führen.

Und sie war auch gut gegen das Kind und glaubte der Mutter ein Liebes zu tun, wenn sie's ihr lobte und es herausstrich.

„Es ist so still und sanft, und ich hab' noch kein Kind gesehn, das so wenig Scherereien macht. Und ein bildschönes Kind ist's auch, wenn's nur erst ein bischen rötere Bäckchen kriegt."

Und streichelte das blasse Gesichtchen und hielt's der Liesbet hin,

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

** Berlin, 30. März.

Am Bundesratstische: Sydow, Sixt von Arnim, Nieberding, Krätke, Dernburg, Tirpitz.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten und teilte mit, daß der Hamburger Senat für die Anteilnahme des Reichstages anläßlich des Ablebens des präsidierenden Bürgermeisters Mönckeberg seinen Dank ausgesprochen habe.

In der fortgesetzten dritten Beratung des Etats und zwar beim

Militäretat

begründete der

Abg. Liebermann von Sonnenberg (deutsch-soz.) einen Antrag, den beim Etat für die Expedition nach Ostasien in der zweiten Lesung gestrichenen aktiven Stabsoffizier in Stellung eines vortragenden Rates im Militäretat einzustellen und dafür den im Etat für Ostasien bewilligten aktiven Offizier beim Kriegsministerium wieder zu streichen.

Sixt von Arnim spricht seinen Dank für die Einbringung des Antrages aus.

Abg. Erzberger (Zentr.) führte aus: So sehr er den Antrag freudig begrüße, lehne er ihn doch ab, weil er materiell durchaus ungerechtfertigt sei. Angesichts der Wichtigkeit der Sache beantrage er namentliche Abstimmung. Die Gehälter der Kalkulatoren im Kriegsministerium bedürften einer Verbesserung. Was die Verabschiedung des Grafen Lynar betreffe, so gehe jetzt eine Nachricht durch die Presse, daß bei der Pensionierung des Grafen Lynar keinerlei Gesetzesverletzungen und Unregelmäßigkeiten im Spiele gewesen seien. Der Ausgang des Prozesses sei jedoch sehr unerfreulich, da die §§ 1 und 4 des Offizierpensionsgesetzes verletzt seien. Gäbe es keine Remedur hierfür, so müsse das Gesetz geändert werden. Die Frage, warum Lynar überhaupt pensioniert sei, müsse das Kriegsministerium aufklären. Die Handhabung der Vergebung der Waffen- und Munitionslieferungen könne seine Partei noch nicht befriedigen, da die Firma Krupp viel zu viel monopolisiert werde. (Beifall im Zentrum.)

Staatssekretär von Sydow erklärte, es handle sich bei dem vorliegenden Antrag nicht um eine Erhöhung der Ausgaben, sondern um eine von der Regierung beantragte Stelle, die in den Ausgaben dieselbe bleibe, ob sie im Ordinarium oder im Extraordinarium stehe.

Darauf zieht der Abg. Erzberger seinen Antrag auf namentliche Abstimmung zurück.

Abg. Paasche (natlib.) spricht sich namens seiner Freunde für den Antrag Liebermann aus. Was die

Pensionierung des Grafen Lynar

betreffe, so sei sie nicht genügend aufgeklärt. Lynar sei nur pensioniert, weil der Kommandeur sagte, er wäre nicht würdig, weiter in der Armee zu dienen. Die Konkurrenz in den Lieferungen sei für die Armee notwendig. Eine einseitige Begünstigung großer Firmen dürfe nicht stattfinden.

Sixt von Arnim erklärte, was den Fall Lynar betreffe, so habe er seiner Zeit gesagt, daß er verabschiedet worden sei, weil Dienstuntauglichkeit vorlag. Die gerichtliche Untersuchung, ob eine Verfehlung vorliege, schwebe noch. Was die Waffen- und Munitionslieferungen betreffe, sei er nicht in der Lage, hier detaillierte Angaben über die Preise, die man den Firmen zahle, zu machen. Er glaube, daß das ebensowenig die anderen Verwaltungen könnten und dies den Interessen des Reiches widerspreche. Die Verwaltung sei heutzutage der Beschaffung gewisser Gegenstände an bestimmte Firmen gebunden, weil sie auf den betreffenden Gegenstand ein Patent haben oder ihn allein machen könnten. Die Fabriken möchten auch dauernd beschäftigt werden, um Arbeiterentlassungen möglichst zu vermeiden. Das Bestreben der Militärverwaltung gehe immer dahin, Konkurrenz zu schaffen. Die Firma Krupp besäße auf keinem Gebiete ein Monopol. Es sei lange in der ganzen Welt bekannt, daß Krupp mit Qualität und Güte der Arbeit an der Spitze stehe, aber die Gegenstände, die von anderen Fabriken in genügender Zahl geliefert werden könnten, würden auch an diese vergeben. Der Verwaltung liege vor allem daran, das beste Material zu beschaffen.

Bayerischer Bundesratsbevollmächtigter Generalmajor v. Gebsattel erklärte, es treffe nicht zu, daß außerpreußische Bundesstaaten ihre Bestellung durch Preußen besorgen ließen. Die preußische Heeresverwaltung habe niemals versucht, irgend ein bayerisches Recht beschränken zu wollen.

Abg. v. Oldenburg-Januschau (kons.) erklärte: Einen Verstoß gegen die Grundsätze des Etats, wie Erzberger ihm unterstelle, könne er in dem Antrage Liebermann nicht finden. Ueber den Fall Lynar spreche er nicht, weil das Verfahren noch schwebe.

Abg. Südekum (Soz.) erklärte: Seine Partei wolle hier im Reichstage keine verantwortliche Person haben, die Rede und Antwort stehe, wenn es sich um verabschiedete Offiziere handle. Von einem Eingriff in die Kommandogewalt des Kaisers könne keine Rede sein. Im Falle Lynar habe der Kriegsminister eine geradezu erschreckende Ahnungslosigkeit zur Schau getragen. Graf Hohenau sei freigesprochen worden, weil alles verjährt gewesen sei, was strafbällig war. Unzweifelhaft hätten sich beide aufs schwerste gegen die Gesetze vergangen. Das stehe fest, obwohl die Oeffentlichkeit ausgeschlossen gewesen sei. Was die Firma Krupp betreffe, so sei hauptsächlich über die Monopolverwaltung kein Zweifel, wenn auch der Vertreter des Kriegsministers dies bestreite. Es komme bloß darauf an, was man unter Monopol verstehe.

Generalleutnant Sixt v. Arnim erklärte: Ueber Beziehungen zwischen der Kron- und der Fideikommißkasse und der Firma Krupp sei ihm nichts bekannt. Er weise es als unbewiesene und unbeweisbare Verleumdungen zurück, daß Offiziere mit Rücksicht auf diese angeblichen Beziehungen ihr Gutachten abgegeben hätten.

Abg. Kopsch (frei. Vp.) meinte: Der Vertreter der Militärverwaltung habe in der zweiten Lesung die Tatsache mitgeteilt, daß seit 1890 im Gebiete der preußischen Militärverwaltung kein einziger Jude Reserveoffizier geworden sei. Eine Unfähigkeit der Juden könne nicht vorliegen. Die Zurücksetzung erfolge aus verschiedenen Gründen. Er habe hier eine ganze Reihe von typischen Fällen von Zurücksetzungen, die er dem Vertreter der Militärverwaltung zur Verfügung stelle.

Abg. Czarlinski (Pole) brachte Fälle vor über an Soldaten ausgeübtem Gewissenszwang.

Vizepräsident Paasche: Der Vertreter des Kriegsministeriums sprach gegenüber dem Abg. Südekum von einer unbewiesenen und unbeweisbaren Verleumdung. Er nehme an, daß er nur die von Südekum erwähnten Gerüchte als Verleumdungen bezeichnen wollte. Sonst würde er erklärt haben, daß eine solche Aeußerung nicht mit der Ordnung des Hauses vereinbar sei.

Generalleutnant Sixt v. Arnim bestätigt voll die Auffassung des Präsidenten.

Abg. v. Oerthen (Rp.) erklärte, seine Partei werde für den Antrag Liebermann stimmen.

Abg. Erzberger betonte: Werde der Antrag Liebermann angenommen, so werde er künftig bei jeder Gelegenheit als Präjudiz vorhalten müssen. Die Bemerkung, die der Vertreter des Kriegsministers über Armee und Munitionslieferungen gemacht hat, träfen die Sache nicht. Immer werde erwähnt, es müßten leistungsfähige Firmen sein.

Generalleutnant Sixt v. Arnim sagt Untersuchung der von Czarlinski vorgebrachten Fälle zu.

Abg. Scheidemann (Soz.) stimmt den Resolutionen zu, die sich auf die Militärlieferungsverträge beziehen und verlangt, daß die gemeinen Soldaten einen höheren Sold erhalten. Redner besprach dann die Ueberanstrengungen bei den Truppenübungen im Herbste 1906 in der Senne sowie die grobe Behandlung der Offiziere gegenüber den Soldaten.

Generalleutnant Sixt v. Arnim erklärte, die Berichte der sozialdemokratischen Blätter über die erwähnten Truppenübungen seien maßlos übertrieben. Er habe hier Zeugnisse von Mannschaften, daß die Offiziere bemüht gewesen seien, den Dienst der Mannschaften zu erleichtern.

Abg. Werner (Reformpartei) dankt der Militärverwaltung, daß bei der Vergebung von Lieferungen auch kleine Lieferanten berücksichtigt würden.

Abg. Zubeil (Soz.) hält das Beschwerderecht der Mannschaften für unzureichend.

Abg. Scheidemann (Soz.) meint, Generalleutnant Sixt v. Arnim habe die Beschwerden der Mannschaften über die Behandlung in der Senne entstellt.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wurde der Titel Gehalt des Kriegsministers bewilligt. Die Abstimmung über den Antrag Liebermann ergab die Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Der Präsident beraumte dann die nächste Sitzung auf ¼ Stunde später an.

Bei der Wiederaufnahme der Sitzung fragt bei den Ausgaben für Artillerie- und Waffenwesen

Abg. Böhle (Soz.) an, ob die den Arbeitern des Artilleriedepots in Straßburg versprochene Lohnerhöhung nachgezahlt würde. Er werde das zu Gebote stehende Material der Heeresverwaltung zugängig machen.

Generalleutnant Sixt v. Arnim antwortete, er werde das Material erwarten und prüfen, was an den Angaben des Vorredners richtig sei. Ein Interesse, irgend etwas in dem Militärinstitut zu vertuschen, habe er nicht.

Alsdann wurde der Rest des Militäretats bewilligt, ebenfalls des Reichsmilitärgerichts und der Marine-Etat.

Beim

Etat der Reichsjustizverwaltung

besprach Abg. Bassermann (natlib.) die Lage der Vorarbeiten zu einer Reform des deutschen Strafrechts und erörterte insbesondere die Frage einer besonderen Strafrechtsgesetzgebung für Jugendliche. Man solle den bezüglichen Entwurf zum Abschluß bringen und ihn im Laufe des Sommers veröffentlichen.

Staatssekretär Nieberding führte aus: In der letzten Zeit sei eine Steigerung der Kriminalität der Jugendlichen, die er in zweiter Lesung zugegeben habe, nicht eingetreten. Der Entwurf des neuen Strafprozesses liege dem preußischen Staatsministerium vor. Er wisse nicht, wieweit die Prüfung bei der preußischen Verwaltung gediehen sei. Er habe keine Veranlassung, anzunehmen, daß dabei eine Verzögerung eintrete. Es werde also möglich sein, im nächsten Winter die Vorlage an den Reichstag zu bringen. Was die Forderung betreffs der Novelle zum Strafgesetzbuch betreffe, so würden die Vorarbeiten für ein neues Strafgesetzbuch noch einige Zeit erfordern, aber so lange, wie der Vorredner annehme, werde es nicht dauern. Nach dem Strafprozeß wird auch der Strafvollzug und seine reichsgesetzliche Regelung an die Reihe kommen.

Nunmehr erfolgt die Abstimmung über den Antrag Liebermann zum Militäretat. Der Antrag wird mit 132 gegen 116 Stimmen abgelehnt.

In der fortgesetzten

Beratung des Justizetats

begründet Abg. Kirsch (Zentr.) seinen Antrag, schleunigst eine Reform der Vorschriften über das Strafrecht, das Strafverfahren und den Strafvollzug in Bezug auf jugendliche Personen in die Wege zu leiten. Dieser Antrag sei bestimmter als die Resolution Bassermann.

Abg. Müller-Meiningen sprach sich für beide Resolutionen aus und wandte sich dann gegen die Angriffe Roerens gegen ihn in zweiter Lesung. In der letzten Zeit sei eine Verschärfung der Gegensätze zwischen Zentrum und seiner Partei eingetreten durch eine tendenziöse Hetze gegen bestimmte Gerichte seitens eines Teiles der Zentrumspresse. Die Einsetzung einer Kunstsachverständigenkommission für literarische usw. Kunstwerke, sei notwendig. Daß Deutschland an der Spitze pornographischer Produktion stehe, sei falsch. Deutschland habe in der graphischen Kunst Bedeutendes geleistet und die graphischen Kunstwerke populärisiert. Roeren habe unrecht, wenn er ihm, dem Redner vorgeworfen habe, keine positiven Vorschläge zur Hebung der Sittlichkeit gemacht zu haben. Gegen Schmutz kämpfe auch seine Partei an.

Hierauf wird die Weiterberatung auf heute abend 8 Uhr vertagt. Schluß 6 Uhr.

Lokale Nachrichten.

Gelsenkirchen, den 31. März 1908.

** 's ist eine kriegerische Zeit jetzt! Bäume und Sträucher starren in Waffen und halten uns überall die Lanzenspitzen ihrer Knospen entgegen. Da sie im Hinterhalte „ausschlagen", ist es gewiß ratsam, Gebüsche und Anlagen um diese Zeit möglichst zu meiden; gefährlicher aber ist beinahe noch die Sonne, die jetzt „stechend" wird, und der kampfbereite Salat, welcher „schießt". Dazu „heult" dann und wann noch ein „bissiger" Wind, der uns „ins Gesicht schneidet"; denn Märzenluft ist „scharf". Ja, die Schlachten, die der „eisgepanzerte Winter mit dem „Sonnenpfeile schießenden" Frühling führt, sind schwere, hartnäckige! Aber „Ritter" Lenz geht doch endlich als „Sieger" aus dem „Kampfe" hervor und „schlägt den gestrengen Herrn in die Flucht". Der Siegesjubel ist ein lautes Krachen, das nicht nur von „gesprengten Knospen", Sturmgeheul und Schießen herrührt. „Das Alte stürzt!" Es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen.

** Ein Kalklager zu haben. Das Kalklager von Tokpli im Schutzgebiet Togo soll auf die Dauer von 25 Jahren an den Meistbietenden verpachtet werden. Angebote müssen bis zum 1. Juli 1908 beim Gouvernement in Lome eingegangen sein. Die Pachtbedingungen können bei der Handelskammer zu Bochum eingesehen werden.

** Der 7. rheinisch-westfälische Handlungsgehilfentag findet am Sonntag den 5. April in Hagen im Viktoriasaal statt. Am gleichen Tage findet nachmittags in demselben Lokale der 12. Gautag des Gaues Niederrhein-Westfalen des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes statt, von dem auch der rheinisch-westfälische Handlungsgehilfentag ins Leben gerufen worden ist.

kr. Spurlos verschwunden. Die 19jährige Tochter der Eheleute Josef Gruner, Florastraße 25, hat sich vor einigen Tagen aus ihrem Dienst entfernt und ist seitdem spurlos verschwunden. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß ein Unglücksfall vorliegt. Nähere Mitteilung über den Verbleib des Mädchens nehmen die Eltern entgegen.

In. Das Presbyterium und die größere Gemeindevertretung der evangelischen Gemeinde Bulmke haben beschlossen, als Platz für Kirche und Pfarrhaus das Grundstück an der Ecke der Hammerschmidt- und Helenenstraße, gegenüber der Oberrealschule, zu erwerben. Als Platz für das zweite Pfarrhaus ist das Grundstück an der Heinrichstraße neben Rondorf angekauft.

x. Fußballwettspiele. Zwischen der ersten Mannschaft des Fußballklubs Westfalia-Heßler und der zweiten Mannschaft des Fußballklubs Germania-Horst fand am Sonntag ein Wettspiel statt. Das Spiel endete mit 7 : 0 Toren zu Gunsten des erstgenannten Vereins. — Ein zweites Wettspiel fand zwischen der zweiten Mannschaft des Fußballklubs Viktoria-Heßler und der ersten Mannschaft des Fußballklubs Union-Schalke auf dem an der Reichsstraße gelegenen Spielplatz statt. Das Spiel endete mit 3 : 2 Toren zu Gunsten des erstgenannten Fußballklubs.

In. Zum Umzugstermin wird zwecks Vermeidung von Bestrafungen wegen unterlassener oder nicht rechtzeitig erfolgter An-, Um- und Abmeldung auf die wichtigsten Bestimmungen der Regierungs-Polizeiverordnung vom 10. Juni 1904 erneut aufmerksam gemacht. Diese schreibt vor, daß jeder Zuzug von außerhalb binnen 3 Tagen anzumelden ist. Eine Abmeldung derjenigen Personen, die einen Ort verlassen, hat entweder vor dem Abzuge oder binnen sechs Tagen nach dem Abzuge zu geschehen. Personen, welche sich besuchsweise länger als 4 Wochen irgendwo aufhalten, sind nach Ablauf dieser Frist ebenfalls verpflichtet, sich binnen 3 Tagen an- und demnächst wieder abzumelden. Zu sämtlichen Meldungen ist außer den betreffenden Personen selbst auch der verpflichtet, der sie als Vermieter, Kostwirt, Dienstherrschaft oder in sonstiger Weise aufgenommen, sofern er sich nicht von der bereits erfolgten Meldung überzeugt hat.

+ Uhrendiebstahl. Am 24. d. M. nachm. gegen 4¼ Uhr ist einer Nähschülerin aus der Nebenstube der Nähschule in der Heinrichstraße eine goldene Damenuhr, Nummer unbekannt, mit silberner Kette im Werte von 60 Mk. entwendet worden.

= Dreister Ueberfall. In der Nacht vom 23. zum 24. d. M. abends 12 Uhr wurde ein Hauer an der Ecke Bahnhofsunterführung-Breitestraße von 2 Unbekannten aufgefordert, mit ihnen zu gehen. Da er dies ablehnte, kamen die Unbekannten ihm nach. An der Gartenmauer der Wirtschaft B. wurde er plötzlich hinterrücks überwältigt und ihm Uhr und Nickelkette im Gesamtwerte von 8 Mark entrissen. Die Uhr war eine alte Zylinderuhr und trug die Nummer 251 391.

+ Ein Geldbetrag entwendet. Am 26. d. M. nachmittags gegen 2 Uhr ist einem Maurer in der Luisenstraße aus seinem verschlossenen Reisekorb, der sich in einem unverschlossenen Zimmer befand, ein Geldbetrag von 21 Mark gestohlen worden.

* Zu dem schweren Krawall in der Sonntag Nacht auf der Hochstraße wird noch mitgeteilt, daß bereits fünf der Haupträdelsführer hinter Schloß und Riegel gebracht worden sind. Außer dem sofort festgenommenen Fuhrmann Ribipke sind es der Bergmann Formanski aus Bismarck, die Gebrüder Falkenrech aus der Buirkerstraße, der Bergmann Schacke aus der Schalkerstraße und der Bergmann W. Stible aus der Herthastraße, die noch in derselben Nacht aus den Betten geholt und gestern dem Untersuchungsgefängnis zugeführt wurden.

** Ein frecher Diebstahl wurde in der Sonntag Nacht in dem Flur einer Wirtschaft am Alten Markt ausgeführt. Ein Musikante hatte dort sein Cello unbeaufsichtigt stehen lassen. Als er später mal nach seinem Instrument sah, war es verschwunden. Die Diebe sind bisher unbekannt geblieben.

× Diebe an der Arbeit. In der Absicht, einzubrechen, zertrümmerten mehrere Diebe in vorletzter Nacht in dem Hause Hochstr. 46 eine wertvolle Schaufensterscheibe. Die durch Zivilpersonen hinzugerufene Polizei verhinderte hier die Spitzbuben an der Weiterarbeit. Sie mögen nun weiter gezogen sein, denn etwa eine Stunde später wurde Hochstraße 91 die Schaufensterscheibe des der Frau Else Ruges gehörigen Zigarrengeschäfts mit einem Stein eingeschlagen. Hier stahlen die Diebe mehrere im Schaufenster ausgelegte Kisten Zigarren. Hoffentlich gelingt es der Polizei, nach den gegebenen Personalbeschreibungen die Diebe zu überführen.

** Westfälischer Bismarckbund, Ortsgruppe Gelsenkirchen. Wie wir bereits mitteilten, wird am Geburtstage des Altreichskanzlers, des Fürsten Otto von Bismarck, abends 8 Uhr in der Bismarckhalle des Herrn W. Althoff eine Festversammlung stattfinden, in der Herr Dr. Winterstein-Kassel einen Vortrag über „Bismarck als Erzieher" halten wird. Dem Redner geht ein guter Ruf voraus. Früher Gerichtsassessor, hat Herr Dr. jur. Franz Winterstein sich seit Jahren gänzlich der Schriftstellerei in deutsch-völkischem Interesse gewidmet. Seine bisherigen Veröffentlichungen über germanische Volkstrachten und -sitten, Volkslieder und -sagen gehören zu den gründlichsten Arbeiten auf diesem Gebiete. Auch als Bismarckforscher hat er sich schon einen Namen erworben. Die Teilnahme an dieser öffentlichen Feier können wir darum nur empfehlen.

** Hessischer Ludwig-Verein Gelsenkirchen-Schalke. Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen und bei Rhein hat das Protektorat über den Verein vom 18. März ab laut vorgetragener Bitte übernommen und dem Verein sein Bild in Lebensgröße mit der Krone überreicht.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

** Die Theater-Gesellschaft Maiglöckchen-Gelsenkirchen 3 beteiligte sich an dem Bühnenwettstreit des Theater-Vereins „Immergrün" und errang unter starker Konkurrenz folgende Preise: den 1. Ehrenpreis für Stellung der meisten Mannschaften, den 1. Ehrenpreis im Soupiet. Außerdem errangen die Mitglieder Becker und Rauch den 1. Ehrenpreis im Duett.

x. Kriegerverein Heßler. In seiner am Sonntag stattgefundenen Monatsversammlung faßte der Kriegerverein Heßler den Beschluß, sich an dem am 28. Juni stattfindenden Feste der Fahnenweihe des Gardevereins (2. Batt.) zu beteiligen, sowie am 12. Juli bei Wirt Thür in Crange ein Preisschießen zu veranstalten.

x. Turnklub Heßler. Sein 24jähriges Stiftungsfest feiert der Turnklub Heßler nach einem in der Versammlung am Sonntag gefaßten Beschluß am 14. Juni im Restaurant Kaiserhain.

x. Kriegerverein Viktoria. In seiner am Sonntag stattgefundenen Monatsversammlung beschloß der Kriegerverein Viktoria, am 14. Juni beim Wirt Thür in Crange ein Preisschießen abzuhalten. Desgleichen wurde der Beschluß gefaßt, an dem am 28. Juni vom Gardeverein (2. Batt.) zu veranstaltenden Fahnenweihefest teilzunehmen.

** Die Generalversammlung der Geflügelzuchtvereine des Kreisverbandes Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen fand am Sonntag nachmittag im Lokal des Herrn Kramm zu Ueckendorf statt. Nach Erledigung der Tagesordnung durch den 1. Vorsitzenden wurde zur Verhandlung der Tagesordnung geschritten. Früher zahlte jeder Verein eine runde Summe von 25 Mk. pro Jahr als Beitrag. Um es den Vereinen zu erleichtern, wurde laut Beschluß 25 Pfg. jährlicher Beitrag pro Mitglied festgesetzt. Bis zum 1. April müssen alle Vereine ihre Mitgliederzahl angeben. Bis neu ist der Verein Höntrop dem Verband beigetreten. Die diesjährige Verbands-Ausstellung wird, da der Verein Gelsenkirchen-Bismarck verzichtete, weil er im Herbst die Verbandsausstellung von Westfalen und Lippe gehabt hatte, in Höntrop oder Günnigfeld stattfinden. Vom Verband sind hierfür 2 Ehrenpreise von 20 Mk. und 10 Mk. in bar für Mitglieder des Verbandes ausgesetzt worden. Bei der Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden diese einstimmig wiedergewählt.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

B. Wattenscheid, 30. März. Am Samstag abend fand vor mäßig besetztem Hause der vom Kriegerverband des Landkreises Gelsenkirchen arrangierte Vortrag des Direktors des Instituts für Hygiene und Bakteriologie in Gelsenkirchen, Dr. Bruns, statt. Die Vorstandschaft des Kreiskriegerverbandes war vertreten durch Landrat Dr. Jur Nieden, Bergwerksdirektor C. Victor, Kaufmann Fr.

---

daß die es auch liebkose, bis sie es inne ward, wie langsam die Mutterhände nach dem Kind sich ausstreckten und wie starr und leer der Mutterblick war, der über das kleine Wesen hinging.

Da unterließ es die Muhme, durch das Kind bei der Liesbet Freude schaffen zu wollen, so lange die noch so todkrank müde war.

Aber das Kind umsorgte sie weiter und eines Tages brachte sie ein neues Röckchen daher, das sie dem Kleinen anzog, und sagte:

„Es ist schon der reine Frühling draußen, der Hollunder und die Stachelbeersträucher schlagen aus, da wird's Zeit, daß das Kind hinaus in die frische Luft kommt. Vom Grundner die älteste, die Ostern aus der Schule kommt, konn's alle Tag ein paar Stunden spazieren fahren."

Und sie hob das Kind auf den Arm und ging mit ihm hinaus.

Die in der Stube allein zurückblieb, rührte sich nicht von der Wand herum, schaute den beiden nicht nach. Erst eine ganze Weile später richtete sie sich auf ihrem Lager halb empor und starrte mit geducktem Nacken zu dem leeren Kinderbettchen hinüber.

Und stöhnte laut heraus, warf sich wieder in die Kissen hinab und drückte das Gesicht tief hinein.

Die Tage schlichen weiter, die Wochen schwanden. In der Liesbet Stube machte die Muhme weit die Fenster auf.

„Heut' ist der erste Mai und eine Hitz' ist draußen wie im Sommer. Du solltest's mal mit dem Aufsteh'n versuchen, ich mein', das ewige Bettliegen mattet nur immer mehr ab."

Sie sprach aus sich selbst, doch noch mehr gab sie des Schulzen Meinung kund. Dem fing die Zeit an lang zu werden, in der in seinem Hause eine krank lag, die doch keine Krankheit hatte, der eigentlich nichts weh tat, die nur müde, müde war.

„Aufrappeln soll sie sich. Jetzt mein' ich, hat sie sich sattsam ausgeruht."

Nur in den ersten Tagen war er noch ein paarmal auf kurze Augenblicke zu der Liesbet gekommen, dann unterließ er es. Auch die Muhme sprach ihm nicht viel von ihr und nur immer dasselbe:

„Müde ist sie, so grausam müde."

(Fortsetzung folgt.)

2. Blatt, Nr. 77. — 6. Jahrgang

Gelsenkirchener

Dienstag, den 31. März 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

General-Anzeiger.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Verlendburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Der Abschluß der Lynar-Affäre.

Die letzte militärische Begleitaktion zum Falle Lynar ist jetzt zum befriedigenden Ende gekommen. Es war gegen die direkten Vorgesetzten des ehemaligen Garde-du-Corps-Offiziers eine Untersuchung darüber eingeleitet worden, ob bei der Abschiedsbewilligung und Pensionierung des Majors Grafen zu Lynar im November 1906 entsprechend den gesetzlichen und Dienstvorschriften vorgegangen worden sei. Auf eine Anfrage, die der Herr Abgeordnete Erzberger in der Reichstagssitzung vom 14. März d. J. an den Vertreter des Kriegsministeriums gerichtet hat und die dahin lautete, ob die vorgesetzten Offiziere — also der Regiments-, Brigade- und Divisionskommandeur und der Kommandierende General — „nach pflichtmäßigem Ermessen" die Erklärung über die Dienstunfähigkeit Graf Lynars abgegeben hätten, wurde von dem Herrn Generalleutnant Sixt von Arnim geantwortet, daß die mögliche „Schuld eines Vergehens gegen gesetzliche Bestimmungen zurzeit Gegenstand einer schwebenden Untersuchung sei". Wie die „Mil.-pol. Korr." hört, ist diese Untersuchung abgeschlossen und hat ergeben, daß bei der Pensionsbewilligung an den Major a. D. Grafen zu Lynar keinerlei Unregelmäßigkeiten stattgefunden haben oder Beanstandungen gegen den Wortlaut und die Bestimmungen des Offizier-Pensionsgesetzes von 1906 zu machen sind.

Mit diesem für die Armee sehr erfreulichen Ausgange der Angelegenheit darf die unlängst erfolgte Beauftragung des Obersten Freiherrn v. Richthofen, bisherigen Kommandeurs des Regiments der Garde-du-Corps, mit der Führung der Potsdamer Garde-Ulanen-Brigade (2. Garde-Kav.-Brig.) in direkten Zusammenhang gebracht werden.

Der Fall Lynar ist damit endgiltig — auch für die militärischen Stellen — erledigt.

Wie es früher auf der Journalistentribüne zuging.

Ueber das frühere harmonische Zusammenwirken zwischen Reichstag und Journalistentribüne im Gegensatz zu dem letzten Konflikt teilt der römische Mitarbeiter der „Frankf. Ztg." folgende hübsche Erinnerungen mit:

Vor zwanzig Jahren saß ich auf der Preßtribüne Berlins und kann aus Erfahrung den Satz bekräftigen, daß „Journalisten keine Maschinen" sind, mit dem Zusatz, daß es merkwürdigerweise gerade die Zentrumsabgeordneten waren, die die meisten unfreiwillig komischen Sprecher stellten. Die Tribüne lachte viel und ausgiebig, aber — andere Zeiten, andere Sitten — es kam nie zu Zwischenfällen. Kein Journalist konnte zum Beispiel ernst bleiben, wenn der Abgeordnete Mooren als Dialekthumorist in seinem wallonischen Deutsch sprach, oder der Abgeordnete Lingens aus Aachen, genannt der „fromme Joseph", seine alljährlich wiederkehrenden heiligen Stereotypreden hielt. Auch gewisse Zentrumskapläne erregten oft stürmische Heiterkeit, so u. a. ein badischer, der bald darauf aus dem Reichstag verschwand. Als ihm einst Herr v. Levetzow sein Kreuz- und Quer-Geplauder verwies, antwortete er naiv mit dem Bibelwort: „Du sollst dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden." Herr v. Levetzow war entwaffnet, die Preßtribüne auch, und diesmal hatte der Kaplan einen verdienten Lacherfolg. Herr v. Levetzow war übrigens ein Idealpräsident, er erkannte immer an, was jetzt die „Kleine Presse" schrieb: „Die Journalisten sind auch Menschen, die einmal die Lust zum Lachen anwandeln kann." Er selbst bemühte sich auch stets, Lachlust zu erzeugen. Wie tolerant er war, zeigte er eines Tages, als selbst ihm die Heiterkeit auf der Tribüne zu groß wurde. Es war ein sogenannter Schwerintag. Der parlamentarische Feuilletonist eines großen Berliner Blattes, genannt „Aeskulap", hatte die Parole ausgegeben, die langweiligen Redner zu „töten" und im Parlamentsbericht hinter ihren Namen „Auf der Tribüne unverständlich" zu setzen. Alles gehorchte und lauschte seiner neuesten Anekdote über die „Alarmitis" eines hohen Herrn. Da tauchte der Reichstagsdirektor Geheimrat Knack auf und bat um Ruhe. Aeskulap erzählte darauf die Anekdote, die in der Pointe gipfelte, daß ein junger Offizier der Potsdamer Garnison nach einem kräftigen Liebesmahl plötzlich zwei Marineoffiziere vor sich sieht, dem einen auf die Schulter klopft und sagt: „Sie wollen wohl das Berliner Aquarium alarmieren?" Der auf die Schulter Geklopfte war aber ein hoher Herr. Geheimrat Knack lachte auch, später auch Herr v. Levetzow, als er ihm den Grund der Heiterkeit der Journalisten erzählte.

Was aber Herrn Gröber anbetrifft, so soll er sich doch an Windthorst erinnern; der verstand die Kunst des Lachens. Eines Tages herrschte auf der Preßtribüne große Heiterkeit. Unten wurde man aufmerksam und schickte hinauf. Was war geschehen? Ein Referendar und Hilfsjournalist, der jetzt selbst Abgeordneter ist, hatte sein Talent als Karikaturenzeichner betätigt. Man konfiszierte die corpora delicti und zeigte sie in den Wandelgängen dem Nächstbeteiligten, — Windthorst. Und wie lachte die kleine Exzellenz auf, als er sich einmal als Laubfrosch und ein andermal als Höfling in der damals vorgeschriebenen Wadelstrumpfuniform konterfeit sah! Dem Künstler aber ließ er seinen Dank aussprechen.

Ein Weißbuch über die mazedonische Frage.

London, 30. März. (Tel.) Ueber die mazedonische Frage ist heute ein Weißbuch veröffentlicht worden, in dem zunächst die englischen Vorschläge in Bezug auf Mazedonien aufgeführt sind. Weiterhin wird auf die eventuellen Folgen hingewiesen, die aus dem Glauben entstehen könnten, daß das europäische Konzert nicht imstande oder nicht willens sei, der gegenwärtigen kritischen Lage ein Ende zu machen. Um den neuen Gouverneur von der Regierung in Konstantinopel unabhängig zu machen, wird der Vorschlag gemacht, das Gehalt desselben durch die Mächte garantieren zu lassen. Weiter wird eine erhebliche Verminderung der türkischen Truppen in Mazedonien, sowie die Verwendung des dadurch ersparten Geldes zur Finanzierung der neuen Verwaltung und eine Garantie der Integrität Mazedoniens für deren Dauer für die Mächte vorgeschlagen. In einer Depesche vom 3. d. M. bedauerte Sir Eduard Grey, daß die Mächte sich außer Stande sehen, die im Dezember v. J. bezügl. der Verminderung der Truppen durch Vermehrung der Gendarmerie gemachten Vorschläge anzunehmen. In Bezug auf die von Oesterreich-Ungarn und Rußland zum Ausdruck gebrachte Meinung, daß der jetzige Moment für neue Vorschläge nicht geeignet sei, bemerkt Grey, daß die Lage in den mazedonischen Vilajets ein sofortiges und wirksames Einschreiten erheische.

Generalversammlung der wirtschaftlichen Vereinigung der Lehrer des rhein.-westfälischen Industriebezirks.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.) R. **Essen**, 30. März.

Am Sonntag nachmittag fand im Hotel Germania eine Generalversammlung der wirtschaftlichen Vereinigung der Lehrer des rheinisch-westfälischen Industriebezirks statt. Diese war von Mitgliedern des ganzen Bezirks zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Schwenk-Oberhausen, eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung der Erschienenen und besprach vor Eintritt in die Tagesordnung in Anknüpfung an einen Artikel der preußischen Lehrerzeitung die Stellung der wirtschaftlichen Vereinigung, alsdann kurz die Beschlüsse des preußischen Lehrertages in Magdeburg, weil dadurch die Landlehrerbewegung wieder größere Wellen schlagen und durch die Verschiedenheit der aufgestellten Forderungen bei den maßgebenden Stellen nur Unklarheit hervorgerufen werde. Gegen diese Beschlüsse müsse Front gemacht werden. Ebenso seien die Beschlüsse der Tagung des Provinziallehrerverbandes letzthin in Düsseldorf ein Fehlgriff gewesen, da sie Zersplitterung in die Lehrerschaft hineintrügen.

In der an diese Ausführung anschließenden Diskussion wurde von verschiedenen Rednern die Inanspruchnahme nicht nur der Fach-, sondern auch der Tagespresse verlangt. Nach eingehender weiterer Diskussion wurde beschlossen, über die beiden ersten Punkte der Tagesordnung (Gehaltsbewegung der Lehrer, Beamtenbesoldung) zusammenzu verhandeln. Das Referat hierüber erstattete Herr Dzialoszynsky: Redner faßte sich wegen der vorgerückten Zeit recht kurz und legte folgende

Entschließung

vor: „Die Thronrede hatte in den Herzen der Lehrerschaft die Hoffnung erweckt, daß nach schwerer, trüber Zeit die Erfüllung ihrer berechtigten Wünsche endlich verwirklicht werde. Die Erklärung der Regierung habe uns eine herbe, arge Enttäuschung gebracht. Das einmütige Eintreten der Abgeordneten aller Parteien für unsere maßvollen Wünsche einerseits, und die wohlwollenden Aeußerungen unseres verehrten Chefs des Herrn Kultusministers haben wenigstens bis jetzt Erbitterung und Mißtrauen gegenüber den maßgebenden Kreisen nicht aufkommen lassen und hoffen wir nun bestimmt, daß in der ersten Tagung des neugewählten Abgeordnetenhauses durch ganze Arbeit der bitteren Not im Lehrerhaus gesteuert und den Kollegen unseres geliebten Vaterlandes eine erhebliche Aufbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage zu Teil wird, so daß in nicht zu ferner Zeit der bedeutungsvolle Lehrerstand recht gewürdigt und entsprechend seiner Bedeutung in die Beamtenklasse eingereiht werde."

Hierzu beantragte der Vorsitzende, entsprechende Eingaben an die Behörden zu richten. — Alsdann legte Herr Topp-Duisburg folgende

Anträge

vor: Erstens:

„Der Vorstand der wirtschaftlichen Vereinigung wird beauftragt, beim Abgeordnetenhaus rechtzeitig Schritte zu tun, damit die gegenwärtige Teuerungsvorlage auch den Lehrern im rheinisch-westfälischen Industriebezirk als Ausgleich im Sinne besagter Vorlage in entsprechender Weise zu Gute komme."

Zweitens:

„In jedem Wahlkreise des rheinisch-westfälischen Industriebezirks werden aus der Lehrerschaft besondere Kommissionen gebildet, welche die Aufgabe haben, sich einen möglichst großen Einfluß auf die Landtagswahlen zu verschaffen. Die Bildung hat in engster Fühlungnahme mit den übrigen Lehrervereinen unter der gesamten Beamtenschaft zu erfolgen. Jeder Kandidat für das Abgeordnetenhaus ist gleichzeitig zu einer Erklärung über die von der wirtschaftlichen Vereinigung und der gesamten preußischen Lehrerschaft erhobenen Gehaltsansprüche aufzufordern. Insbesondere soll er sich verpflichten, dafür einzutreten, 1., daß die prinzipielle Gleichstellung der Volksschullehrer mit den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung zur Durchführung gelange; 2., daß die Erreichung des Endgehalts beschleunigt werde; 3., daß das neue Gesetz keine Bestimmung enthalte, durch welche eine Bindung nach oben herbeigeführt werden könne; 4., daß die Bestimmungen des neuen Gesetzes so gestaltet werden, daß dadurch eine erhebliche Aufbesserung der Lehrergehälter in allen, auch den gegenwärtig höchst besoldeten Orten herbeigeführt werde."

Drittens:

„Der Vorstand der wirtschaftlichen Vereinigung wird beauftragt,

Ein Kampf in den Lüften.

Ein Erlebnis aus unseren Tagen von Gustav Loessel.

(Nachdruck verboten.)

„Aber, Liebling, fürchtest Du Dich auch nicht?" fragte Hermann Simker seine Braut, als sie aufbrachen, um an einer Luftschiffahrt teilzunehmen, zu der Thomas Halkin sie eingeladen hatte.

„Fürchten? Nein", entgegnete Meta leichten Herzens. „Du bist ja bei mir. Halkin ist Dein Freund. Er wird schon dafür sorgen, daß wir nicht zu schaden kommen."

„Freund!" sagte Hermann in einem leicht abweisenden Tone. „Wir haben uns zusammengetan, um ein neues lenkbares Luftschiff zu bauen, ich als Ingenieur, und er als vielerprobter Aeronaut. Wir haben also eine Interessengemeinschaft. Eine Freundschaft konnte schon deshalb nicht aufkommen, weil wir ganz verschieden geartet sind. Halkin ist ein Fanatiker. Wir sind schon oft hart aneinander geraten. Du bist der Friedensengel, der zwischen uns steht und die erregten Gemüter immer wieder zur Einträchtigkeit zurücklenkt."

Meta lächelte beglückt. Die beiden Männer waren nach dem weltentlegenen Dorfe gekommen, um hier in aller Stille ihr verbessertes Luftschiff zu bauen und Flugversuche zu machen, von denen in der großen Welt noch nichts bekannt werden sollte. Sie vertrugen sich nicht miteinander. Hermann, der ernste, stille Mann, hatte wegen seiner eminenten technischen Kenntnisse im Hause von Metas Vater, des Zuckermühlenbesitzers Vollmer, bereitwilligst Zugang und gastliche Aufnahme gefunden, und Vollmer hätte ihn gern für sein Unternehmen gewonnen; hatte doch Hermann verschiedene Verbesserungen im maschinellen Betriebe der Mühle angebracht. Der „böse Luftgeist", wie der Vater scherzend Herrn Halkin nannte, war ihm zuwider. Auch Metas ruhige Natur fühlte sich mehr zu dem ernsten, stillen Mann hingezogen, als zu seinem unheimlichen Kompagnon, der entweder finster vor sich hinbrütete, oder furchtbar aufgeregt war. Ihre Herzen hatten sich in Liebe gefunden. Und wäre nicht der immer drängende Halkin gewesen, hätte Hermann wohl längst allen Träumen von Weltruf und Weltschätzen entsagt, um als einfacher Mühleningenieur auf dem Dorfe zu leben.

Diese Gedanken beschäftigten Meta, als sie mit Hermann der einsam auf offenem Felde gelegenen Ballonhalle zuschritt. Es war ihre erste Luftfahrt, und ein Sonntag. Sonne und Sturm hatten einen lichtgrünen Schleier über die frühlingsfrische Erde hingeweht. Die Eltern waren über Land zu Freunden. Die überängstliche Mutter würde der Tochter den Aufstieg kaum gestattet haben.

Halkin war mit dem schon fast gefüllten Ballon beschäftigt. Als er die beiden im warmen Frühlingssonnenschein über die Felder kommen sah, straffte er sich auf. Ein, man könnte sagen, bedrohliches Blitzen ging aus seinen tiefliegenden, dunklen Augen. Ein häßliches Lächeln kräuselte seine umbarteten Lippen.

„Sie kommen!" murmelte er. Ein Aufatmen tiefer Befriedigung hob seine gewölbte Brust. „Der Fuchs geht in die Falle, aus der er lebend nicht entkommen soll."

Die Begrüßung war lebhaft. Man besprach noch dies und jenes der gemeinsamen Fahrt. Nichts verriet an Halkin, daß er das Verderben der beiden plane, die ihm so vertrauend entgegenkamen.

Man hatte den Aufstieg aus den bekannten Gründen geheim gehalten. Die Bauern waren in der Kirche, die Felder leer. Die weite Landschaft lag verödet. Der jetzt ganz gefüllte Ballon riß an seinen Fesseln. Eine einfache maschinelle Vorrichtung Hermanns machte fremde Hilfe entbehrlich. Ein Druck auf einem Knopf in der Gondel war imstande, den Ballon aus seinen Fesseln zu lösen.

Halkin sprang zuerst in die Gondel. Er wollte Meta hineinhelfen. Blitzschnell durchzuckte ihn der Gedanke, ohne Hermann abzufahren. Meta widerstand indes. Eine instinktive Scheu hielt sie davon ab, seinem Drängen zu folgen. Hermann mußte erst einsteigen. Als er die Hand nach ihr ausstreckte, folgte sie behende. Halkin wandte sich ab, um den Ausdruck seines verzerrten Gesichts zu verbergen. Sein sollte sie werden um jeden Preis, und wenn er einen Mord darum begehen mußte.

Meta war beim Niedersetzen den Aufstieg gar nicht gewahr geworden. Als sie sich umblickte, schwebten sie schon hoch oben in den Lüften.

Die beiden Männer machten sich an den Apparaten zu schaffen. Sie wechselten nur wenige, Meta unverständliche Worte, miteinander, welche die Technik des Flugschiffes betrafen. Meta war auch gar nicht geneigt, ihnen Aufmerksamkeit zu schenken. Zum ersten Male überkam sie das Gefühl des Wunderbaren, das sie erlebte. Das Märchen vom fliegenden Koffer, von Aladins Wunderlampe schien Wirklichkeit zu werden. Und alles schien hier ebenso fest, so gediegen, als wenn sie eine neue Erde unter sich hätte. Sie gab sich ganz diesem neuen, nie gekannten Wonnegefühl hin und verlor sich in Träumereien, die sie weit weg von der Gegenwart führten.

Inzwischen hatte sich zwischen den Männern der gewohnte Unfriede wieder eingestellt. Halkin wollte einen Geschwindigkeitsrekord schaffen, wogegen Hermann unter Hinweis auf die Anwesenheit und Sicherheit Metas, protestierte. Halkin war wütend. Er verstand schon genug von dem maschinellen Betrieb, um die von Hermann erbauten Apparate allein zu bedienen, aber dieser wich, trotz der Lockung, an Metas Seite zu weilen, nicht von seinem Posten. „Bleib' Du nur am Steuer", sagte er kühl. „Sorge für eine angenehme Fahrt. Für die Sicherheit werde ich Sorge tragen."

Halkin erwiderte nichts. Seine Gedanken arbeiteten um so lebhafter. Wenigstens die Fahrtlinie konnte er bestimmen; denn das Luftschiff folgte, wie sein Schwesterschiff auf dem Wasser, jedem leisesten Drucke.

Plötzlich stieß Meta einen Laut der Ueberraschung aus.

„Das Meer!" rief sie. „Wir steuern aufs Meer hinaus!"

„Aufs Meer? Nein", sagte Hermann ungläubig, und sah fragend nach Halkin hin. Der schien nichts zu hören. Seine Augen hingen wie gebannt an dem Kompaß.

seine früheren Eingaben rechtzeitig bei dem neuen preußischen Abgeordnetenhause wieder einzubringen."

Viertens:

„Der Vorstand der wirtschaftlichen Vereinigung wird beauftragt, alsbald nach vollzogenen Wahlen für das preußische Abgeordnetenhaus eine Mitgliederversammlung einzuberufen, zu welcher alle im rheinisch-westf. Industriebezirk gewählten oder daselbst wohnhaften Abgeordneten zwecks gemeinsamer Aussprache eingeladen werden."

Zu diesen Anträgen brachte Dzialoszynsky ein Amendement ein, wonach von den zu wählenden Abgeordneten ferner zu verlangen sei, dafür einzutreten, daß bis zur Durchführung der Forderungen der wirtschaftlichen Vereinigung ein ausreichender Wohnungsgeldzuschuß zu gewähren sei.

Nach kurzer Debatte wurden diese Anträge, sowie der Antrag Schwenk einstimmig angenommen.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung, „Aenderungen der Satzungen" wurde beschlossen, den Vorstand, der bisher aus 16 Mitgliedern bestand, auf 7 zu vermindern. Die alsdann getätigte Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Schwenk-Oberhausen, Stellvertreter Dzialoszynsky-Hamm, Schriftführer Schwatthof-Bottrop, Stellvertreter Diskowsky-Bochum, Kassierer Ungering-Oberhausen. Als Beisitzer Töpp-Duisburg und Diedrich-Bochum.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

** Berlin, 30. März.

Am Ministertische: Minister Arnim.

Es gelangt zur Beratung die Vorlage betreffend Koppel-Fischerei im Regierungsbezirk Kassel, betreffend die

Erweiterung der Stadtkreise Herne und Essen.

Dieselben wurden unverändert angenommen.

Es folgte die Fortsetzung der Etatsberatung.

Auf Anregung Zitzewitz sagt Minister Arnim die Beschleunigung der Regulierung der Laba zu.

Minister Arnim besprach die Frage der inneren Kolonisation Ostpreußens. Die Regierung sei bereit, die bestehende ostpreußische Landgesellschaft unter Angliederung aller Faktoren, die sich für die innere Kolonisation interessieren, gutzuheißen. Die Staffeltarife für Ostpreußen einzuführen, sei gegenwärtig nicht angängig. In Ostpreußen seien in der letzten Zeit jährlich 1,5 Quadratmeilen aufgeforstet worden.

Graf Recke bat, auch den

Privatforstschutzbeamten den Besuch der königlichen Schulen

zu ermöglichen.

Oberlandforstmeister Wesener äußerte Bedenken dagegen.

Graf Schulenburg-Grünthal klagte über die große Zahl der Ausländer unter den Studierenden der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin und der Forstakademie Eberswalde.

Minister Arnim erwiderte, die Erhöhung der Kollegiengelder für Ausländer habe schon segensreich gewirkt. Auch in Eberswalde seien die Zustände besser geworden.

Beim

Etat der Forstverwaltung

beantragte

Herzog Trachenberg, die Regierung zu ersuchen, die Veräußerung staatlicher Grundstücke im Grunewald nur mit Zustimmung sämtlicher beteiligten Ressorts und des Staatsministeriums vorzunehmen, sowie so bedeutende Anlagen, wie die Döberitzer Heerstraße in Einnahme und Ausgabe des Etats ersichtlich zu machen.

Der Oberbürgermeister Knobleck befürwortet den Antrag. Beim Verkauf des zwölften Teiles des Grunewaldes handle es sich um 60 Millionen.

Minister Arnim erwiderte, über die Döberitzer Heerstraße habe schon sein Vorgänger in der Kommission eingehend Aufschluß gegeben. Die beteiligten Ressorts würden schon jetzt gehört. Eine Genehmigung des Ministeriums sei unangebracht. Der Teil des Grunewaldes, der verkauft werden sollte, sei verhältnismäßig klein. Die Regierung würde künftig es im Etat ersichtlich machen.

Oberbürgermeister Becker wünscht die Erhaltung der Waldungen um Berlin.

Minister Arnim betonte, daß die Regierung grundsätzlich an dem Standpunkt festhalte, daß der Staat nicht verpflichtet sei, für die Erhaltung des Waldes in der Nähe großer Städte zu sorgen, ohne daß die Städte etwas besonderes dazu täten. Der Minister erklärt es nicht für angängig, daß alle Verkäufe von fiskalischem Gebiet von der Genehmigung des Landtages abhängig gemacht würden.

Nach kurzer weiterer Debatte wurde der Antrag Trachenberg angenommen.

Beim

Gestütsetat

tadelte Schulenburg die zu großen Kosten für die Arbeiterwohnhäuser. Ueberhaupt würde bei öffentlichen Bauten zu luxiös gewirtschaftet.

Minister Arnim erwiderte, die Regierung habe für Arbeiterwohnhäuser nur bewilligt, was nötig sei.

Bender hob hervor, der Staat habe die Pflicht, seine Bauten stets etwas über dem Durchschnitt zu halten.

Graf Mirbach forderte auf, zur alten preußischen Sparsamkeit zurückzukehren.

Zum

Etat des Finanzministeriums

erklärte Graf Mirbach, daß der Osten der Monarchie in den Einkommenverhältnissen gegenüber dem Westen zurückgeblieben sei. Redner empfahl die Einführung von Staffeltarifen für Getreide und Holz östlich der Elbe.

Becker empfahl die Annahme der von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen, wodurch die Regierung ersucht werden soll, bei Aufbesserung der Dienstbezüge der Beamten, der Geistlichen, Volksschullehrer, gleichzeitig für Beschaffung genügender Deckungsmittel zu sorgen, sowie der Einführung von direkten Steuern im Reiche entgegenzutreten. Besonders die zweite Resolution bitte er möglichst einstimmig anzunehmen, damit dem Finanzminister der Rücken gegenüber dem Reichstag gestärkt werde.

Oberbürgermeister Körte erklärte, der Finanzminister habe bei der Einbringung des Etats gesagt, er wisse nicht, wohin die

Anleihewirtschaft der Kommunen

noch führen solle. Diese Aeußerung habe dem Kommunalkredite nichts genützt. Man solle davon absehen, bei den Leistungen der Kommunen im ganzen Staatsgebiete gleiche Grundsätze aufzustellen, sondern solle die Leistungsfähigkeit derselben berücksichtigen.

Minister v. Rheinbaben erwiderte, er habe nicht die Absicht gehabt, den Kommunalkredit zu schädigen, er habe sich aber verpflichtet gefühlt, auf die Zunahme der Verschuldung der Kommunen hinzuweisen. Auf die Leistungsfähigkeit der Kommunen werde jetzt schon Rücksicht genommen.

Oberbürgermeister Lentze meint, durch das neue Lehrerbesoldungsgesetz werde sich ein großes Defizit für die Städte ergeben.

v. Rheinbaben erwiderte, er verkenne die Schwierigkeiten nicht, vielleicht sicherten sich die Städte durch die Errichtung eines Reservefonds.

Der Etat wird hierauf mit der Resolution angenommen.

Graf Mirbach befürwortet beim

Etat der Seehandlung

die Erhöhung des Kapitals der Seehandlung und kann die Bedenken gegen die Errichtung von Filialen in der Provinz nicht teilen.

Der Etat wird bewilligt.

Bei dem Etat der

Münzverwaltung

schlägt Oberbürgermeister Struckmann vor, das jetzige unhandliche Fünfmarkstück durch eins in Talerformat zu ersetzen, da derselbe Wert doch dem Nominalwert nicht entspreche.

Minister Rheinbaben erwidert, ein solches Verfahren würde an das Gebahren mancher amerikanischen Regierungen erinnern.

Darauf beginnt die Beratung des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung.

Schluß nach 6,15 Uhr.

Morgen 12 Uhr Fortsetzung der Etatsberatung.

5. Abonnementskonzert des „Städt. Musikvereins".

÷ Gelsenkirchen, 30. März.

Der hiesige Musikverein erprobte gestern in seinem 5. Abonnements-Konzert die Zugkraft von Max Bruchs dramatischer Kantate „Das Feuerkreuz" und zweier sinfonischer Tondichtungen von Mozart. Es ist schade, daß das Konzert seitens des hiesigen Publikums noch nicht jene Beachtung und jenes Entgegenkommen fand, auf die die gestrigen Darbietungen infolge ihrer Güte gerechten Anspruch erheben durften. Die Hauptschuld trug daran wohl der lockende Sonnenschein. Allein auch jene, die auf einen Spaziergang in die erwachende Natur Verzicht leisteten, fanden sich gewiß reichlich im Konzertsaal entschädigt. Da konnte sich der Kunstfreund an den Ausstrahlungen jener Sonne an unserem Kunsthimmel erwärmen, der die schönste Form mit einem unvergleichlichen Inhalte von Ewigkeitswert zu beleben verstand: Mozart. Zunächst bei der feurig-flüssigen und von ebenmäßigster Anmut bewegten Ouverture zu „Figaros Hochzeit". Lindduftig säuselte das heitere, sonnenhelle Tongewebe an uns vorüber, uns aufs neue mit Ehrerbietigkeit gegen den genialen Meister der Töne erfüllend. Auch für die recht tonschön unter Musikdirektor Jopkes Leitung zu Gehör gebrachte Es-dur-Sinfonie desselben Meisters verpflichtete uns das Orchester, das sich viel Mühe gab, zu großem Dank. Diese Sinfonie ist sozusagen ein einziger, von tiefen Wonnen durchrieselter Wohllaut, das Pathos eines übervollen Herzens. Freilich hätte manches (ich meine besonders die Holzbläser) noch etwas sauberer, eleganter wiedergegeben werden können. Allein Herr Musikdirektor Jopke wußte das Gesamt-Tonbild mit derartiger Plastik zu gestalten, daß man gern über einige Unebenheiten hinwegsah, zumal ja die akustischen Verhältnisse vieles entschuldigen.

Max Bruchs „Feuerkreuz" ist eine glücklich empfundene Tonballade, voll dramatischer Wucht, durchsetzt mit zarten lyrischen Momenten. Daraus erklärt sich auch die Beliebtheit und weite Verbreitung des Werkes bei unseren Chorvereinen, obwohl die Handlung uns Deutschen nicht besonders nahe liegt. Dem Chor sind ziemlich anspruchsvolle aber recht dankbare Aufgaben zugewiesen. Herr Jopke hatte seine Getreuen trefflich geschult. Der Chor beherrschte seine Aufgabe mit einer Sicherheit und Schlagfertigkeit, die den Mitwirkenden mehr als bei manchem der früheren Konzerte das Anlegen eines strengen Maßstabes an ihre eigene Tonbildung gestattete. Das kam nicht nur einem prächtigen Chorklange, sondern auch der sprachlichen Klarheit und der einheitlichen straff-rhythmischen Tongebung sehr zustatten. Der Leiter hatte den Chor vollständig in seiner Hand und wußte ihn durch seine frischen Zeitmaße zu recht wirkungsvollen Steigerungen zu veranlassen. Auf eine dynamisch-fein schattierte Ausfeilung war wohl freilich noch nicht das Hauptgewicht gelegt worden; dafür erfreute man uns aber durch einen frisch-belebten Vortrag wie durch die pastosen Klangeffekte. Nur den Frauenstimmen wäre noch etwas mehr Metall und Fülle, wie dem ersten Tenor eine etwas abgerundetere Weichheit, aber nur streckenweise, vonnöten. Die Vergrößerung der Stimmenzahl wird der Verein daher nicht aus den Augen verlieren dürfen. Ein aufrichtiger Beifall, wenngleich er sich auch nicht zu laut äußerte, ward den meisten Chorleistungen und ihrem Leiter zuteil. Möge er aber auch dem Verein ein weiterer Ansporn sein, sich freudig auf der aufsteigenden Bahn seiner technischen Ausbildung vorwärts zu bewegen!

Von den Solisten ergänzte Frau Müller-Reichel aus Bremen (Sopran) am besten das musikalische Gesamtbild des Bruchschen Werkes. Ihr hoher Sopran besitzt einen durchaus angenehmen Klang, Tragfähigkeit, Jugendfrische und Biegsamkeit. Zumal die Dame ihre Stimmittel in den Dienst eines nicht gewöhnlichen Geschmacks und eines stilvollen Empfindens zu stellen weiß, war ihre Wahl für die Partie der „Mary" eine durchaus glückliche zu nennen. Das stimmungs- und farbenreiche „Ave Maria" gestaltete sich denn auch zu einer der vertieftesten Darbietungen des ganzen Abends, wiewohl sie gerade hier und dann noch einigemale später einer leisen Neigung zum Tremolieren nachgab. Mit bemerkenswerter Frische und fast unmerklich getrübter Reinheit schwebte ihre Stimme noch bei der Wiederbegegnung mit Norman, also am Schlusse des Werkes, über den jubelnden Tonmassen des Orchesters und des Chores. Natürlich war unser Publikum auch nicht unempfänglich für solche Leistungen, man brachte ihr lebhaften Beifall entgegen. Die Norman-Partie sang Herr Konzertsänger Gustav Franz aus Berlin (Baß). Er bot Einzelheiten, die ein recht ernstes Wollen und lobenswertes Streben nach einer stilgerechten und zugleich charakteristischen Wiedergabe seiner Partie erkennen ließen. Sein Sang („In den Bergen") an Mary ließ etwas kalt. Doch mochte daran wohl mehr der Komponist die Schuld tragen; gehören doch die betreffenden Seiten der Bruchschen Partitur eigentlich zu den toten oder wenigstens matt-erfundenen Stellen des Werkes. Doch wird man auch hierbei das ehrliche Streben des Herrn Franz nach möglichster Vertiefung rückhaltslos anerkennen müssen. Seiner Stimme wäre etwas mehr Stetigkeit und etwas weniger Schärfe in den oberen Lagen wünschenswert gewesen. Mit der kleinen Baßpartie des Angus, der dem glücklichen Bräutigam die Hiobspost vom Ausbruch des Krieges bringt, war ein Mitglied des Chores, Herr Franz Wibral, betraut worden. Mit den wuchtigen Kriegs- und Schlachtgesängen des Chores vereinigten sich echt wirkungsvoll die Tonmassen des Orchesters, das sich dem Leiter auch bei der Begleitung der Solisten diesmal ziemlich gefügig zur Verfügung stellte. Zeitweise wäre in den lyrischen Momenten wohl eine größere Zurückhaltung des massigen Klangkörpers wie einzelner Instrumentengruppen erwünscht gewesen. Doch mahnte mich der Gedanke an die mißlichen Schallverhältnisse des Saales immer wieder daran, meine diesbezüglichen Anforderungen nicht ins Maßlose, vielleicht kaum Erfüllbare, auszudehnen. Die Akustik wird eben nicht eher zufriedenstellend — vielleicht! — sein, bis wir eine — neue Stadthalle haben werden.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

** Düsseldorf, 30. März. (Tel.) Der Musketier Otto Page von der 12. Kompagnie des 16. Rheinischen Infanterieregiments zu Mülheim-Rhein, der am 4. Februar den Bäckermeister Dick erschlagen hatte, nachdem er von diesem bei einem Einbruch überrascht worden war, wurde heute von dem Kriegsgericht wegen Totschlags und verschiedener, meist militärischer, Vergehen zu insgesamt 10½ Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt.

* Düsseldorf, 30. März. In der vorvergangenen Nacht wurde auf dem Eisenbahnhof ein von vier Güterbodenarbeitern beförderter Eisenbahnwagen von einer Lokomotive überfahren. Hierbei wurde ein Arbeiter sofort getötet und zwei andere lebensgefährlich verletzt.

* Saarbrücken, 30. März. Gestern nachmittag fand in Ehrenthal bei Saarbrücken die feierliche Beisetzung des verstorbenen Generals Pestel statt. Am Grabe verlas der Kommandeur des Ulanen-Regiments 7 folgendes Telegramm des Kaisers: An Major v. Pestel. Ich spreche Ihnen und den Ihrigen meine herzlichste Teilnahme an dem Heimgange Ihres braven Schwiegervaters aus, welcher durch mutige Entschlossenheit und tapfere Standhaftigkeit bei Saarbrücken 1870 in unserer Kriegsgeschichte einen Ehrenplatz und den Dank seines Königs für alle Zeiten verdient hat. Wilhelm I. R.

Vermischtes.

In dem Prozeß wegen des Bombenanschlags gegen Arbeitswillige während des Schneiderstreiks in Davos im September v. J., wobei drei Arbeitswillige verletzt wurden, fällte das Graubündener Kantongericht nach mehrtägiger Verhandlung das Urteil. Der Hauptschuldige, der flüchtige Schneider Johann Pühringer aus Oesterreich, wurde in contumaciam zu 10 Jahren 4 Monaten Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung, der Spengler Otto Döpler aus Bayern wegen Beihilfe zu zwei Jahren 7 Monaten Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung verurteilt. Weiter erhielten wegen Begünstigung bei der Flucht Pühringers 4 bis 16 Wochen Gefängnis der Maler Johann Maier und der Schneider Wilhelm Möller aus Preußen, der Maler Karl Wiedemann aus Württemberg und der Maler Max Jensen aus Dänemark.

Ein Platinklumpen im Werte von 10 000 Mark gestohlen. Laut Polizeibericht ist aus der Mineralogischen Staatssammlung in München außer einigen anderen Mineralien ein Platinklumpen im Gewicht von 3½ Kilogramm im Werte von 10 000 Mk. gestohlen worden. Derselbe befand sich in einem geschlossenen Schaukasten, dessen zwei Schlösser mittels Nachschlüssels geöffnet worden sind.

Ein verunglückter Sprungkünstler. Der tollkühne Springer Gadbin, der seit mehreren Wochen allabendlich im Zirkus Busch in Berlin den Sprung aus der Dachhöhe auf die Gleisbahn ausführt und dann in die Menage gelangt, ist beim Auftreten verunglückt. Er hat schwere innere Verletzungen davongetragen.

Tunnel-Durchbruch. Aus St. Gallen wird uns telegraphiert: Gestern früh 4 Uhr 15 Min. erfolgte der Durchschlag des 8604 Meter langen Rieschen-Tunnels der im Bau begriffenen Bodensee-Toggenburgbahn, durch welche die Bodenseegegend direkte Verbindung mit der inneren Schweiz erhält.

Kolonialinstitut. In Hamburg soll, den „Hamburger Nachr." zufolge, am 1. Oktober ein Kolonialinstitut errichtet werden.

Ein blutiges Vorkommnis hat sich in Newyork abgespielt. Ein großer Umzug von angeblichen Arbeitslosen fand statt, unter denen sich zum großen Teil russische Anarchisten befanden. Als die Demonstranten am Union Square ankamen, hielten sie an und wollten eine Versammlung im Freien abhalten. Da sie keine Erlaubnis hierzu erhielten, erschienen 50 Polizisten, um die Menge zu zerstreuen. In diesem Augenblick erfolgte ein fürchterlicher Knall, und drei Menschen sanken blutüberströmt zu Boden. Einer der Demonstranten hatte eine Bombe aus der Tasche gezogen, um sie auf die Polizisten zu schleudern. Das Geschoß explodierte in seiner Hand und riß ihm den Arm ab. Seine beiden Nebenleute wurden in Stücke gerissen. Nun säuberte die Polizei energisch den Platz. Berittene Polizisten ritten auf die Trottoirs, niemand wurde erlaubt, stehenzubleiben. Die ganze Polizeimannschaft wurde aufgeboten. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt. Wie weiter gemeldet wird, trugen viele Personen in der Menge anarchistische Banner und rote Hüte. Als die Polizei anrückte, stimmten einige Frauen die Marseillaise an, und die Menge sang mit. Der Träger der Bombe ist ein gewisser Selig Silverstein; er wurde sterbend ins Hospital gebracht.

„Bekam sechs Zähnchen ohne Beschwerden".

Mancher wertvolle Wink dürfte für Mütter schwer zahnender Kinder in den folgenden Zeilen enthalten sein.

Mülhausen i. E., Hechtenstraße 4, den 24. Juni 1906.

Meine beiden Töchterchen, Alice 4½ und Blanche 3½ Jahre alt, litten an äußerst weichem Knochenbau. Besonders war das jüngere Kind so schwach, daß es jedesmal schrie, wenn man es nur aus dem Bettchen nehmen wollte, anziehen konnte man die Kleine schon gar nicht, da sie die Glieder kaum zu bewegen vermochte. Mit drei Jahren hatte sie erst sechs Zähnchen und war jedesmal äußerst angegriffen, wenn wieder eines zum Vorschein kam. Auch mein älteres Töchterchen, Alice, war mit vier Jahren noch nicht imstande zu stehen, und wir glaubten, es würde überhaupt nie laufen lernen. Nun wandten wir Scotts Emulsion an, wobei wir schon nach der ersten Flasche guten Erfolg bemerkten, und heute kann mein ältestes Töchterchen ohne Hülfe gehen, und die Jüngste ist ebenfalls soweit gekräftigt, daß sie allein stehen kann, sechs Zähnchen ohne Beschwerden bekam und nun ein blühendes Kind ist.

(gez.) Eduard König.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens

Die Herstellung von Scotts Emulsion erfolgt mit der größtmöglichen Sorgfalt unter Beobachtung allerpeinlichster Reinlichkeit. Nur die besten Rohmaterialien gelangen zur Verwendung, wofür wir jede Gewähr leisten. Man achte beim Einkauf stets auf unsere Schutzmarke — den Fischer mit dem Dorsch.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H. Frankfurt. a. M.

Verbandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,0, unterphosphorigsaures Natron 3,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromat. Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Vom Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen a. K. Am 24. und 25. März fanden an der höheren technischen Lehranstalt für Maschinenbau-, Elektrotechnik-, Eisenhoch- und Brückenbau-, Hoch- und Tiefbau-Wesen die Wintersemesterprüfungen statt, unter Vorsitz des Regierungskommissars, Herrn Geheimen Hofrat Lucas, (Dresden). Von 61 Kandidaten konnte allen mit Ausnahme eines einzigen das Zeugnis der Reife erteilt werden. Unter anderen erwarben sich 2 Kandidaten das Prädikat „mit Auszeichnung", 3 Studierende bestanden mit dem Gesamturteil „recht gut". Der Erfolg der diessemestrigen Schlußprüfungen reiht sich würdig dem der früheren Semester an und gibt ein beredtes Zeugnis von der Arbeitsfreude und dem Arbeitseifer ab, von dem Lehrer und Schüler am Kyffhäuser-Technikum beseelt sind. Nicht zu allerletzt ist eine Erklärung dafür in der am Kyffhäuser-Technikum herrschenden Unterrichtsmethode zu suchen, deren Bestreben in der harmonischen Vereinigung von Theorie und Praxis gipfelt, die die nachhaltigste Unterstützung in der Verwendung der modernen, vorzüglich eingerichteten Versuchslaboratorien für Maschinenbau und Elektrotechnik findet. Mit einem Kostenaufwande von fast 100 000 Mark sind die neuen Versuchsräume und Maschinenanlagen, die mehr als 760 Quadratmeter Grundfläche bedecken, geschaffen worden. Anmeldungen, die umgehend erfolgen, finden noch für das am 22. April beginnende Sommersemester Berücksichtigung.

„Es wird nur einer unserer pommerschen Landseen sein", beruhigte der Ingenieur Meta und sich selbst.

„Nein, das Meer! Wirklich, das Meer!" versicherte Meta, nun ebenfalls mit einem Anflug von Beunruhigung.

„Was ist das? Wohin steuerst Du?" fragte Hermann ernst.

„Nach den Fjorden Norwegens, meiner Heimat", entgegnete Halkin gelassen.

„Geh', Du scherzest!" wehrte Hermann ungläubig ab.

„Durchaus nicht. Bist Du nicht gesonnen, einen Schnelligkeits-Rekord aufzustellen, so bin ich entschlossen, uns einen Fernflug-Rekord zu sichern. Ich habe alle Vorrichtungen dazu getroffen."

„Du bist von Sinnen!" äußerte Hermann. „Meta muß vor ihren Eltern zu Hause wieder angelangt sein."

„Du hörst es ja, ich bin entschlossen!"

Ein kurzer heftiger Wortwechsel entspann sich, dem Meta, selber wortlos, mit bang klopfendem Herzen folgte. Sie kannte Halkins elementare Heftigkeit, und zitterte um den Geliebten.

Ehe sie es verhindern konnte, hielten beide Männer einander umfaßt.

„Weg vom Steuer, Wahnsinniger!" schrie Hermann, und suchte Halkin, über ihm stehend, hinwegzuzerren.

„Ueber Bord mit Dir!" brüllte Halkin.

Ein Auf und Nieder, eine jähe Wendung, und Hermann verschwand über dem Gondelrand.

(Schluß folgt.)

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

wurden hocherfreut

Münster i. W., den 28. März 1908.

Landeshauptmann **Dr. Kammerschmidt u Frau** Toni geb. Bagel.

Bei der städtischen Verwaltung in Gelsenkirchen können in nächster Zeit junge Leute mit dem Berechtigungsschein zum einjäh.-freiwill. Dienst zur Ausbildung für den Verwaltungsdienst als Verwaltungsanwärter eingestellt werden. Die näheren Bedingungen werden auf Anfrage mitgeteilt.

Gelsenkirchen, 11. März 1908.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines öffentlichen anschlußfähigen Kanals in der Heinrichstraße von Wanner- bis Helenenstraße ist erfolgt.

Aus den an diese Straße grenzenden Grundstücken müssen die menschlichen Auswurfstoffe dem Kanal — mittelst Spülaborten — zugeführt werden.

Gelsenkirchen, 30. März 08.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Rascher.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des städtischen Vollziehungsamtes, werde ich am Donnerstag, den 2. April 1908, vormittags 11 Uhr, in der Wirtschaft zur Eisenbahn, Bismarckstr. 324:

1 Kippkarre

meistbietend gegen bar öffentlich versteigern.

Gelsenkirchen, 31. März 08.

Held, Vollziehungsbeamter

Bekanntmachung.

Im Auftrage des städtischen Vollziehungsamtes werde ich am Mittwoch, den 1. April 1908, vormittags 10 Uhr in der Wirtschaft Riemenschneider, Wannerstraße 66:

1 Klavier

meistbietend gegen bar öffentlich versteigern.

Wollmann, Vollziehungsbeamter.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 31. März cr., nachmittags 4 Uhr, werde ich an Ort und Stelle, Gelsenkirchen 4, Laubstraße 32:

1 Pferd

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gelsenkirchen, 21. März 08.

E. Arbeiter, Gerichtsvollzieher.

Die unterzeichnete Gesellschaft hat durch Beschluß vom 27. Januar 1908 beschlossen, das Stammkapital von 58 000 Mk. auf 48000 Mk. herabzusetzen.

Wir machen dies gemäß § 58 des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung hiermit bekannt und fordern gleichzeitig die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei uns zu melden. 11481

Wanne, 15. März 1908.

Alfred Lenz & Co.
Gesellschaft mit beschr. Haftung.
Hackert, Lenz.

Offene Stellen

Vertreter von leistungsfäh. **Tabakbiber** Zigarrenfabrik gesucht.

J. Straof, Aachen.

Existenz

und Nebenerwerb für jedermann.

An allen größeren und kleineren Orten soll das alleinige Verkaufsrecht e. la. Bedarfsmassenartikels vergeben werden. Fachkenntnisse und große Räume nicht nötig. Je nach Größe des Bezirks sind Mk. 200.— bis Mk. 500.— erforderlich. Sehr gute Sache m. dauernd hohem Gewinn für Herren jeden Berufes.

Ausführliche Angebote richte man an 115

Gust. Berghoff, Münster i. W.

Suche zu Ostern einen Sohn ordentl. Eltern als

Lehrling

unter günstigen Bedingungen in die Lehre. 21488

Bäckerei Joh. Jung, Rotthausen, Karl Meyerstr. 10a.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern morgen 10 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Wilhelmine Lusebrink

geb. Hetnöcker

im Alter von 65 Jahren, nach kurzem, schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ueckendorf, den 30. März 1908

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. April nachm. 1/4 4 Uhr vom Sterbehause Ziegelstr. 13, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen sein sollte, diene dieses als solche. 3178

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern mittag 11 1/2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Lütkemaß

Klara geb. Schlenkhoff,

im Alter von 27 Jahren, nach kurzem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, den 30. März 1908.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. April, nachm. 3 Uhr vom Sterbehause Hellmuthstr. 17, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen sein sollte, diene dieses als solche. 3178

In das hiesige Handelsregister, Abteilung B, ist heute unter Nr. 79 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma: **Seil & Mörs**, Fabrik für Eisenkonstruktionen, Eisenbahnbedarfsartikel und Kunstschmiedearbeiten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Gelsenkirchen eingetragen worden.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Februar 1908 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung und Vertrieb sämtlicher Eisenkonstruktionen für Hoch- und Brückenbau, von Eisenbahnbedarfsartikeln und von Kunstschmiedearbeiten, sowie von sämtlichen in Schmiede u. Schlosserei einschlägigen Artikeln.

Die Gesellschaft dauert 8 Jahre, nämlich bis zum 1. April 1916; falls nicht 1 Jahr vor Ablauf der Zeit von einem Gesellschafter gekündigt wird, dauert sie um je 3 Jahre weiter. Das Stammkapital beträgt 99 000 Mark.

Zur Deckung seiner Stammeinlage von 74 000 Mark bringt der Gesellschafter Josef Seil in die Gesellschaft ein:

1. das im Grundbuch von Schalke, Band 2, Blatt Nr. 103 eingetragene Grundstück Flur 8, Nr. 526/61 pp., in Gelsenkirchen, Rheinischestraße gelegen, ca. 210 Ruten groß, nebst aufstehenden Wohn-, Fabrik- und Bureau-Gebäuden mit den Fabrikgeschäften einschließlich aller zur Aufrechterhaltung des Betriebes erforderlichen und zur Zeit in Benutzung befindlichen Maschinen, Werkzeugen, sowie der im Fabrikgeschäft vorrätigen Waren und Materialien.

2. Die fertigen und halbfertigen Waren, Maschinen, Gerätschaften und Utensilien.

3. Die ausstehenden Forderungen, einschließlich der Wechsel und der baren Kasse. Der Wert der Immobilien als Zubehör ist zum Werte von 118 000 Mark abzüglich 81 000 Mark Hypotheken auf 37 000 Mark, der der Warenbestände auf 48 000 Mark festgesetzt. Der Gesamtwert des auf die Stammeinlage Eingebrachten ist nach Abzug aller Schulden auf 74 000 Mark festgesetzt. Damit ist die Stammeinlage des Seil gedeckt.

Die Gesellschaft übernimmt die Hypotheken nebst Zinsen, sowie die öffentlichen Lasten und Abgaben vom 1. Januar 1908 ab als eigene Schuld.

Die Geschäftsführer sind der Kaufmann Josef Seil und der Ingenieur Fritz Mörs, beide in Gelsenkirchen.

Die Zustimmung beider Geschäftsführer ist erforderlich für den Erwerb und die Veräußerung von Immobilien, zur Eingehung besonderer Geschäfts- oder Bankverbindlichkeiten, welche die Bestellung von Hypotheken oder Veräußerung von Geschäftsforderungen bedingen.

Bei Auflösung der Gesellschaft erfolgt die Liquidation durch die Geschäftsführer.

Gelsenkirchen, den 22. März 1908.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts **Julius Kettgen** in Wanne ist Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung über Einstellung des Verfahrens wegen ungenügender Masse und wegen eventueller Leistung eines Kostenvorschusses zwecks Erhebung einer Klage auf den

16. April 1908, vorm. 10 1/2 Uhr,

Zimmer Nr. 21 bestimmt.

Gelsenkirchen, den 26. März 1908.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Joseph in Gelsenkirchen, Bismarckstr. 132,** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen — der Schlußtermin auf

Dienstag, den 28. April 1908, vorm. 10 1/4 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 21 bestimmt.

Gelsenkirchen, den 27. März 1908.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.
Thönnes, Amtsgerichtssekretär.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Hirschen** in **Gelsenkirchen** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin und Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung auf den

28. April 1908, vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in Gelsenkirchen — Zimmer Nr. 21 anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Gelsenkirchen, den 27. März 1908.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.
Thönnes,
5696 Amtsgerichtssekretär.

---

2 Küchenmädchen

sowie

2 Zimmermädchen

sucht sofort 11459

Hotel Berliner Hof, Gelsenkirchen.

Bares Geld verdien. kann jedermann d. schriftl. u. häusl. Arbeiten, tägl. bis 5 M. od. lohn. Agenturen. Näh. Erwerbs-Institut „Reform", Stuttgart 250, Kanalstraße. 11470

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein junger Mann als

Fensterputzer.

Meldungen müssen bei dem Verwalter nachbenannter Anstalt erfolgen. 11457

Knappschafts-Krankenhaus! Gelsenkirchen.
Die Verwaltung.

Herr gesucht
zum Abschluß von Verträgen mit Hausbesitzern für prima Unternehmen. 11476
Offerten unter **E. E. 139** hauptpostlagernd **Essen.**

Bäckergeselle gesucht.

Westermann, Ueckendorf.
3187 Bochumerstraße 154.

Mehrere Malergehilfen u. ein Lehrling

auf sofort gesucht. 3204
H. Galonski, Bochumerstr. 162.

Ein Knabe als 11477

Maler- u. Anstreicher-Lehrling

sucht **C. Saterdag,** Bismarckstr. 229.

---

3 tücht. Anstreichergehülfen

sofort gesucht. 11482

Otto Kalkkuhl,
Gelsenkirchen-Ueckendorf, Festweg 3.

---

2 ältere Leute

die mit Pferden umgehen können, gesucht 11492

Knappenstraße 15.

Anstreichergehülfen

gesucht. **Heinr. Hardiek,** Ueckendorferstraße 121.

Anstreicher-Gehilfen

gesucht.

H. Rudolph, Peterstraße 3, I.

Aufgeweckter, kräftiger

Junge,

Sohn ordentlicher Eltern, wird für das chem. Laboratorium zum 1. April gesucht.

Bismarckstraße 46.

Sauberes Mädchen

für nachmittags evtl. den ganzen Tag sofort gesucht. 11487
Bochumerstraße 125, 1. Etg.

Kräftiges, arbeitsames

Mädchen

für herrschaftlichen Haushalt gesucht. 11473

Meldungen vormittags oder bis 3 Uhr nachmittags bei

Justizrat Heß,
Bahnhofstraße 70.

Flinkes, prop. Mädchen,

nicht unter 16 Jahre, für kl. Haushalt (2 Kinder) p 1. April oder später gesucht. 22900
Kreuzstraße 16, 1. Etg.

Suche für sofort eine

Verkäuferin zur Aushülfe.

O. Geisweid, Gelsenkirchen 2, Grillo- und Gartenstr.-Ecke.

Lehrmädchen

zur selbständigen Ausbildung für feine Wäschenäherei gesucht.
3180 Alter Markt 8, 2. Etg.

Mädchen und Jungen

erhalten sofort gute Stellen.

Frau Agnes Heidepeter, Stellennachweisbureau,
3152 Schalke, Herdstr. 41.

Suche ein properes **Dienstmädchen** von 14—16 Jahren.
Bernh. Althoff, 3178
Kolonialwarengeschäft, Schalke, Rotthauserstr.

Näherin für ins Haus gesucht. 3175

Kronprinzenstr. 50.

Erfahrenes, properes

Mädchen

für ganze Tage gesucht.
Sellhorststraße 28, 2. Et.

Properes, jüngeres

Mädchen

gesucht. 3208
Bochumerstraße 93.

Suche zum 15. April ein im Waschen und Hausarbeit erfahrenes, evangelisches

Mädchen,

welches schon in besseren Häusern gedient hat. 11468

Frau Gustav Schmitz,
Gelsenk. II, Viktoriastr. 114.

Suche auf sofort oder später ein älteres

Dienstmädchen oder Frau.
Offerten unter A. G. 310 an die Exp. d. Ztg.

Properes, fleißiges

Mädchen

auf sofort gesucht.
Grillostraße 49.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht. König Wilhelmstr. 57.

Suche sof. 1—2 **Mädchen** die auch melken können, gegen hohen Lohn. Gelsenk.-Bulmke, Frankenstraße 14.

Mädchen, 17—18 Jahre alt, welches zu Hause schlafen kann, gesucht. Kirchstr. 71.

Suche zum 15. April ein sauberes **Küchenmädchen,** das selbständig kochen kann, sowie ein tüchtiges

Zweitmädchen,

das perfekt bügelt. Nur solche mit guten Zeugnissen aus herrschaftl. Häusern wollen sich meld.
Direktor **Böhme,** Kaiserstr. 87.

Tüchtige Mädchen

erhalten sofort gute Stellung hier und auswärts durch Stellenvermittlerin

Frau **A. Böhm,** Wanne, Bahnhofstraße 58.

Stellen-Gesuche

Junger Mann sucht eine

Vertretung

von einer Brauerei o. Brennerei zu übern. Off. u. A. S. 296 an die Exped. dieser Zeitung.

Nebenbeschäftigung

durch Beischreiben der Bücher usw. sucht junger Beamter für seine freie Zeit am Abend.
Gefl. Offert. unter A. T. 297 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn, der Lust hat, **Schlosser u. Dreher** zu erlern., passende **Lehrstelle**
F. Metzdorf, Gelsenkirchen 2, Schillerstraße 44.

Ein junges Mädchen

sucht Stelle. 3156
Rotthausen, Brunostr. 68, II.

Jg. Frau, Näherin, wünscht **Filiale** einer **Waschanstalt** zu übernehmen. Offerten unter **A. H. 311** an die Exp. d. Zt.

Junges Mädchen,
das zwei Jahre die Kaufmänn. Schule zu Bochum besucht hat, wünscht **Stelle auf einem Kontor.** Angebote unter **H. W. 75** an die **Buchhandlung Werner, Königsteele.**

Junge

Buchhalterin

mit guter Handschrift und kaufm. Kenntnissen sucht zum 1. Mai evtl. später **Stellung.** Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe unter **A. J. 312** an die Expedition dieses Blattes erb.

Ein Mädchen,

15 Jahre alt, sucht Stellung als **Lehrmädchen** für ein Manufakturgeschäft. 11490
Zu erfr. in der Exp. d. Zt.

Zu vermieten

Zum 1. Juli wird eine

abgeschlossene 1. Etage

von 5 Räumen nebst Mansarde mietfrei.
Gelsenk., Bismarckstr. 64, 2 Et

---

2 große **Parterre-Zimmer** und **1 Mansarde** per 1. Juli zu verm. Ueckendorferstr. 72.

Eine abgeschlossene 11493

1. Etagen-Wohnung

von 3—4 Zimmern in besserem Hause zum 1. Juli zu verm.
Margarethenstr. b, p.

Nahe am Bahnhof u. Badeanstalt ist in herrschaftlichem Hause eine elegante

1. Etage,

bestehend aus 5 größeren Räumen, mit Warmwasserheizung, Bade- u. Mansardenzimmer, sofort oder später zu vermieten. 11438
Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Eine Wohnung v. 3 Zimmern, **Keller,** Stall u. **Gartenland** zum 1. Mai zu vermieten.
Zu erfr. Bismarckstr. 260.

Eine Etagen-Wohnung

in der Nähe des Bahnhofes zum 1. Juli zu vermieten.
3183 Bahnwinkelstraße 37

---

4 Zimmer,

1. Etage und 1 Dachzimmer zus. oder geteilt zum 1. Mai zu verm. Adstr. 16, 1. Et.

Vom 1. Mai ab sind mehrere

Wohnungen

in der Herbertstraße zu vermieten. Zu erfragen 3155
Grillostraße 109a.

Herrschaftliche Etagen

von 6—8 Zimmern mit allem Zubehör, neu renoviert, sofort oder später zu vermieten.
Näheres Kaiserstr. 5, I od. Karolinenstr. 24, I.

Ladenlokale

zu vermieten. Am Bulmker Marktplatz. 3158

Ordentliche Leute erhalten

Kost und Logis

Martinstraße 3, 3. Etage.

---

2 ordentliche Leute erhalten

gutes Logis.

Bergmannstraße 24, part

Anständige Leute erhalten

Kost und Logis.

Breitestraße 5.

Schön möbliertes 11443

Zimmer

(separater Eingang) mit Morgenkaffee an Herrn od. Dame zum 1. April zu vermieten.
Näheres bei **Karl Gilbert,** Industriestraße 45, II

Junger Mann

zum **Mitbewohnen eines möbl. Zimmers** mit Pens. gef
Königgrätzerstr. 51, 1. Etg.

Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten.
3210 Elisabethstr. 7, II. r.

Gute Schlafstelle
frei. Zu erfragen 3186
Ringstraße 91.

Möbl. Schlafstelle
zu vermieten. 3185
Karlstraße 24, part.

Ordentliche Leute erhalten

Kost und Logis.

3182] Bochumerstr. 146, 2. Etg.

---

4 anständige Leute erhalten

Schlafstellen.

Georgstraße 22a.

Schön möbl. Zimmer
mit guter Pension an 2 Herren oder Damen billig zu verm.
Schalkerstr. 76, 2. Etg.

Ein gut und ein einfach

möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. 5700
Kampstraße 35.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
zum 1. April zu vermieten.
Viktoriastraße 16, 1. Etg., 11423 am Kaiserplatz.

Sauberes gemütliches

Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten. 11448
Essenerstr. 31, part., zwischen Amtsgericht und Stadtgarten.

Mehrere anständige Leute erhalten **Schlafstellen.**
Viktoriastr. 38a, Hinterhaus.

Anständige Leute erhalten

Kost und Logis.

Peterstraße 21.

Anständige Leute erhalten **gute Schlafstelle.** 3191
Elisabethstraße 8, part.

Einf. möbl. **Part.-Zimmer** als Schlafstelle an ordentliche junge Herren zu vermieten.
Schalke, Gewerkenstraße 53.

Ein möbl. Erkerzimmer
evtl. auch Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 3194
Viktoriusstraße 62, 1. Et. rechts.
Nähe Kaiserplatz.

Miet-Gesuche

Wohnung

von 3 Zimmern und Stallung sofort zu mieten gesucht.
Offerten unter **A. F. 309** an die Exp. d. Z. 3149

Zum 1. August oder früher in ruhigem Hause eine

Wohnung

von 6 Räumen und 2 Mansarden gesucht. 11235
Schriftliche Angebote mit Preisangabe an
Stadtbaumeister **Randelstaedt,** Parkstraße.

Junger Herr sucht zum 1. Mai ein oder zwei gut möbl.

Zimmer

mit Morgenkaffee. Kaiserstr., Kaiserplatz oder Essenerstraße bevorzugt. Angebote mit Preis erbeten unter **A. K. 313** an die Expedition dieser Zeitung.

Diverses

Naturheilkundiger Göbel

verzogen

von Schalkerstr. 20 n.

Hochstr. 76.

Sprechst. von 9—12 und 2—6
Mittwochs und Sonntags nur bis 12 Uhr.

Behandlung veralteter, innerer Krankheiten u. Rheumatismus.
Diagnose nach Pastor Felke

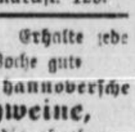
Wäsche zum Bügeln wird angenommen.
Viktoriastraße 24, 2 Treppen.

Es können noch einige Herren an guten **Mittag- und Abendtisch** teilnehmen.
3181 Kaiserplatz 8, 1. Etg.

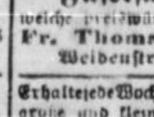
Sichere Existenz.

Eine gutgehende Kolonialwarenfiliale ist unter günstigen Bedingungen sofort zu übernehmen. 11472
Gefl. Offerten unter **E. 412** an die Exp. d. Ztg.

Eine große Sendung **Schweine**



angekommen, welche billig abgeb. **Wilh. Kindler,** Bismarckst. 129.



Erhalte jede Woche gute **hannoversche Faselschweine,** welche preiswürdig abgeben.
Fr. Thomas & Sohn, Weidenstraße 77.

Erhalte jede Woche große und kleine **hannoversche und Bielefelder**



Faselschweine,

welche sehr billig abgegeben werden.
Heinrich Brinker, Ueckendorf, Friedrichstraße 10.

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma **Sommer & Co., Wanne** bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Für Brautleute

empfehle mein

:: Erstes, ältestes und größtes Möbelgeschäft am Platze ::

zum Einkauf von

Brautausstattungen.

Durch besonders günstige Abschlüsse mit den erstklassigsten Firmen bin ich in der Lage, zu äusserst günstigen Preisen wirklich gediegene Waren zu liefern.

Salons, Wohn-, Speise-, Herren-, Schlafzimmer und Küchen, in jeder Holz- und Stilart. Großes Lager in In- und Ausland-Teppichen, Decken, Stickereien, Gardinen etc. Anfertigung von Federbetten.

Bitte meine 15 Schaufenster beachten! 1500 qm. Lagerräume. **Bitte meine 15 Schaufenster beachten.**

:: Lieferung franko. ::

Fr. Horn

Ecke Bank- und Weststraße.

Permanente Ausstellung von 100 Musterzimmern.

Gegründet 1869. Telephon 805.

Restaurant Fuchs

Schalkerstr. 72, Liboriusstr.-Ecke.

Haltestelle der Strassenbahn.

Hierdurch zur gefl. Kenntnis, dass ich die Verwaltung meines neurenovierten Restaurants dem Herrn **Franz Meyerhoff** übertragen habe.

Die **Einweihung**, verbunden mit grossem

Frei-Konzert

findet **heute Dienstag, den 31. März cr., nachm. 4 Uhr** beginnend, statt, wozu wir freundlichst einladen.

Hochachtungsvoll:

11474 **Frau Wwe. C. Fuchs**
Franz Meyerhoff.



In **E. Proffes Lehr-Anstalt,**
— **Kirchstrasse 16,** —
erhält man
gründlichen und gewissenhaften Unterricht
in

Deutsch, Schönschreiben, Maschinenschreiben, Rechnen, in der Raumlehre, Geographie, Buchhaltung, Korrespondenz nebst kaufmännischer Betriebslehre und Stenographie.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen

Preisabschlag

in

Naturbutter.

Feinste Bauernbutter } mit und ohne Salz
Feinste Molkereibutter }

in stets frischer Ware zu bedeutend ermässigten Preisen.

Ostfriesische Butterhandlung

Kirchstrasse 2.

11486 **Fernsprecher 1062.**

NB. **Für Reinheit der Ware übernehme volle Garantie.**

Fr. Schmidt-Seifenfabrik-Gelsenkirchen

Seifenpulver mit dem Schmied.

Bei kostenloser Einsendung ... Einschein von Seifenpulver mit dem Schmied

Gibt ohne Bleiche weisse Wäsche!

Grosser Ausverkauf

in Tapeten-Resten

zu enorm billigen Preisen.

Alex Levy, Viktoriastr. 3, direkt am Kaiserplatz Tel. 1425. — Beschneiden gratis

---



Der evang. Verein „Jugendhort"

Gelsenkirchen-Ueckendorf

veranstaltet am **Sonntag, den 5. April,** nachmittags 5 Uhr beginnend, in der ev. Kirche zu Ueckendorf ein

Kirchenkonzert

unter Mitwirkung folgender Kräfte:

I. Konzertsängerin Fräulein Milly Gerhäuser hier, Sopran;
II. Herr Sprenger, Eickel, Orgel;
III. Die Gesangabteilung des evang. Arbeitervereins;
IV. Der gemischte Chor „Jubilate";
V. Der neugebildete gemischte Chor.

Programme, welche zum Eintritt berechtigen und an den Kirchtüren zu haben sind, kosten **30 Pfg.**

Die 300jährige

Verbindung des Herzogtums Cleve mit dem Hause Hohenzollern soll im Jahre 1909 festlich begangen werden und sind die Vorbereitungen dazu in der freundlichen, waldumschlossenen Hügelstadt am Niederrhein seit längerem im Gange. Allein die Herzogstadt Cleve freut sich nicht nur ihrer historischen Vergangenheit und ihrer Verbindung mit der Krone Preußen seit nunmehr 300 Jahren, das moderne Cleve weiß auch zu schätzen, was es seiner aufblühenden Industrie verdankt. Der besondere Stolz der Clever ist „Bitello". Van den Bergh's berühmteste Margarine-Marke, der Triumph der modernen Nahrungsmittel-Industrie. Fragen Sie nach den Verkaufsstellen von „Bitello".



Joh. Vaillant Remscheid

Bedeutendste Specialfabrik für Gas-Badeöfen. Wiederverkäufer werden an allen Plätzen nambaft gemacht.

Vaillant's Geyser D.R.P.ang.

Jedermann spart Geld

wenn er seine Schuhe besohlen läßt bei

F. Kröske,

Weidenstrasse 2 a.

Auf Wunsch in ½ Stunden.

Kleine Reparaturen sofort. Nur solide Handarbeit.

Rahmenschuhe werden beim **Besohlen** mit der **Hand genäht.**

Verarbeite nur reine Eichenlohgerbung.

Angenehmer Warteraum.

Auch empfehle **prima Arbeitsschuhe und Stiefel,** beste Handarbeit, sowie **Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- und Kinderschuhe und Stiefel.**

Größte Auswahl. **Billigste Preise.**

Patent-Bureau B. Reimann,
Berlin N. 54.

Jede Reparatur
an
Schirmen,
Stöcken,
Pfeifen
und Ueberziehen der Schirme
schnell und billig.
Franz Erken, Vereins-str. 39, Schirm-, Stock- und Pfeifen-Fabrik. 7378

Rosskämpfe
mit Brut vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- und farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. **Flasche 50 Pfg.**

Erhältlich in den Drogerien.



Drassatis Tanz-Kursus

Gelsenkirchen, Stadtgarten,

beginnt **Mittwoch, den 22. April.**

Kinder ½4 Uhr an. — Höh. Schulen 6—8 Uhr.
Damen und Herren 8—10 Uhr.

Anmeldungen erbitte nach Essen-Ruhr oder am 22. April dortselbst. 11478

Deutsche Turnerschaft Kreis 8b Ruhrgau.

Gut Heil!

Turner-Klub

Gelsenkirchen.

Turnend. Männer-Abteilung
Dienstag und Freitag, abends von 8½ Uhr an.
Turnen der Alters-Riege
Freitag, abends von 8½ Uhr an.
Turnen d. Frauen-Abteilung
Montag und Donnerstag, abends von 6 Uhr an
in der Turnhalle der Ober-Realschule Bulmke.
Leiter: Turnlehrer **Brachhahn**

Günstig gelegenes

Anwesen.

Zum 1. Juni oder 1. Juli wird mein Fabrik-Anwesen frei, ca. 8 Minuten vom Bahnhof gelegen.

Dasselbe besteht aus einem Wohnhaus und für jedes gewerbliche Unternehmen passenden Fabrikgebäude (Größe 38×8,5 m) mit elektr. Licht- und Kraftanlage. 11449

Vorstehendes ist unter günstigen Bedingungen zu vermieten oder auch zu verkaufen.

Offerten erbeten unter **A. E. 308** an die Exp. ds. Ztg.

Ein **Schließkorb** zu verkaufen. Rotthausen, Schemannstraße 39, II. Et. 3160

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Bulmkerstraße 48.

Mehrere Pferde, 1 Kutschwagen und 1 Kohlenkarre zu verkaufen. 3208
Bismarck, Olgastr. 25.

---

2 4zöllige Karren und 2 Kummete zu verkaufen.
Leithe-West, Schulstr. 11.

---

100 doppeltöniges 3199
Bandoneon
billig zu verkaufen.
Gelsenkirchen, Grenzstr. 50.

Gut erhaltener **Gig,**
für jeden Zweck passend, billig zu verkaufen. 3198
Wilhelminenstraße 35.

Stadt-Theater
in Gelsenkirchen.
(Weißer Saal.)

Mittwoch, den 1. April
Extra-Vorstellung
für die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten u. deren Angehörigen.

Minna von Barnhelm
oder
Soldatenglück.

Ein Lustspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

— **Anfang ½4 Uhr.** —
Eintrittspreis 75 Pfg.

Direktion: **Franz Genesius**

Wegen Raummangel ein neuer

Salon

billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Z.

Wegen Umzug spottbillig. Oberbett 15 M., 2 Fahrräder 25 M., Sofa, neu, 38 M., Nähmaschine, Schwingschiffchen neu, 65 M. Kaiserplatz 9, part.

Gebrauchte Bettstelle mit Matratze
zu verkaufen. 3184
Karolinenstraße 27.

---

1 Kippwagen 4",
fast neu, billig zu verkaufen.
Bismarck, Waterloostr. 50.

Bruteier von meinem Zucht-Italiener gebe ab à Dtzd. 3.50 3193 **Pieschker,**
Ueckendorfer Stadtpark.

Weil überzählig haben ein durchaus gutes 11488
Wagenpferd
preiswert abzugeben
Oskar Hännebeck & Co.,
Essenerstraße 16.

Legehühner u. Zwerghühner
zu verkaufen. 3211
Gelsenkirchen-Hüllen,
Hüllerstraße 8.

---

1 Stämmchen feinste **Zwerghühner** gibt billig ab
Fr. Krahe, Nordstr. 43.

Eichhörnchen mit Kasten billig zu verk. Gelsenkirchen 3, Buschweg 8, I. Et. 3159

Sparkasse der Bürgermeisterei Stoppenberg

(mündelsicher)

verzinst Einlagen in jeder Höhe mit

4 %

Einlagen, welche an den beiden ersten Werktagen eines Monats erfolgen, werden für den Einlagemonat mit verzinst.

Einzahlungen werden auch durch die Post entgegen genommen. 8558

Kampmann, Bauunternehmer Schalke-Westenfeld u. a. Landrat Dr. zur Nieden eröffnete den Abend mit herzlichen Worten der Begrüßung und führte etwa folgendes aus: Im Vorstand des Kreiskriegerverbandes sei beschlossen worden, um einesteils das kameradschaftliche Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften immer herzlicher zu gestalten, das Gemeinsamkeitsgefühl immer stärker auszuprägen, anderenteils um den Bildungsdrang der Kameraden zu befriedigen, von Zeit zu Zeit Vortrags- und Unterhaltungsabende abzuhalten. Man folge hier dem Beispiel der heldenmütigen Kämpfer und Kameraden in Südwestafrika, die, wenn sie auf einige Zeit zum Rasten gezwungen sind, auch solche Unterhaltungsabende abhalten. Es trage dort jeder Kamerad mit seinen Geistesschätzen, ob wissenschaftlicher oder heiterer Natur, oder mit Vorträgen aus der Heimat, sein bestes zum Gelingen des Ganzen, zur Belebung des Mannschaftsgeistes, der Heimats- und Vaterlandsliebe und nicht zum wenigsten zur leichteren Ueberwindung der Anstrengungen und Gefahren beim Niederdrücken von Aufständen bei. Auch sei man in den Kasernen der Garnisonstädte bereits dazu übergegangen, solche Vortrags- und Unterhaltungsabende, die man als Kasernenabende bezeichne, abzuhalten. Da man sich der segensreichen Wirkung der Veranstaltungen bewußt sei, sei man auch im Kreiskriegerverband dazu übergegangen und habe für den ersten Vortrag ein für die Gesamtheit sehr wichtiges Thema „Die ansteckenden Krankheiten, ihre Erreger und ihre Bekämpfung" gewählt und hierfür einen hervorragenden Forscher auf diesem Gebiete, Dr. Bruns, Institutsdirektor in Gelsenkirchen, gewonnen. Hierauf nahm Herr Dr. Bruns das Wort, um in längerem äußerst verständlichen Vortrag die Arten der verschiedenen ansteckenden Krankheiten aufzuführen und ihre Erreger zu erklären. Unter Zuhülfenahme von Tabellen zeigte Dr. Bruns, wie nach Einführung der Serumtherapie, Bakteriologie und Impfungen die ansteckenden Krankheiten und Seuchen wie Cholera, Ruhr, Pocken, Diphtherie, Typhus usw. immer mehr zurückgegangen seien und in Deutschland nur noch in verschwindendem Maße vorkämen. Eine Anzahl wohlgelungener Lichtbilder zeigte die mannigfachen Arten von Krankheitserregern, Bakterien, Bazillen und Würmer. Mit besonderer Sorgfalt behandelte der Vortragende die unter den Bergleuten herrschende Wurmkrankheit, deren Erreger, die Würmer, er in allen Perioden durch Lichtbilder veranschaulichte. Mit großem Interesse wurden dann die ausgestellten Präparate zur Bekämpfung der Krankheiten in Augenschein genommen. Durch aufgestellte Mikroskope konnte man die Bakterien in lebendem Zustande beobachten. Landrat Dr. zur Nieden sprach Dr. Bruns namens der Anwesenden den Dank für den vortrefflichen Vortrag aus, dem wir uns noch im besonderen, in Würdigung der Wichtigkeit des Themas und seiner gründlichen Behandlung, anschließen möchten.

× **Wattenscheid**, 30. März. In der Aula des Gymnasiums fand am Samstag die Schlußprüfung der Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule statt. Anwesend war das Kuratorium mit Bürgermeister Wibberding an der Spitze, zahlreiche Handwerksmeister und Gäste. Das Resultat der Prüfung war ein sehr gutes. Nach der Prüfung wurden die ausgestellten Zeichnungen der verschiedenen Klassen unter Führung des Leiters der Zeichenschule, Herrn Giese, und der Lehrer in Augenschein genommen. Die Lehrmethode sowie die Leistungen der Schüler verdienen höchstes Lob.

B. **Wattenscheid**, 30. März. Die Schlußprüfung und Prämierung im diesjährigen Fachschulkursus der Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zwangsinnung fand Sonntag nachmittag im Innungslokale Th. Kühnen statt. Obermeister Plato-Gelsenkirchen hieß die Erschienenen willkommen und wies auf die Notwendigkeit einer tüchtigen, fachlichen Ausbildung hin. Redner ermahnte die Lehrlinge, auch die nicht Ausgezeichneten, daß sie auch ferner das Lernen nicht vergessen sollten. Als Preisrichter fungierte Kruzack-Gelsenkirchen. Preise erhielten die Lehrlinge Guder (Lehrmeister Schulte), Bolhar (Schattschneider), Volkmar (Stutzmann), Berges (Bahr), Traben (Plato), Kadel (Janshoff), Klatzen (Ritter), Jäger (Plato), Schweinsberg (Stutzmann), Schmittmann (Janshoff). Besondere Aufmerksamkeit wurde auch dem Zeichnen zugewandt. Den Preis im Zeichnen erhielt der Lehrling Jäger (Plato). Anschließend hieran fand eine gründliche Prüfung über Haarpräparation und Färben statt, welche auch zur vollen Zufriedenheit ausfiel.

B. **Wattenscheid**, 31. März. Gestern fand die Entlassung der Volksschüler in Stadt und Amt statt. Schluß des Schuljahres ist am 11. April. Die Ferien beginnen mit dem 12. April und erstrecken sich bis zum 27. April. Der erste Schultag im neuen Schuljahre, verbunden mit Einführung der Lernanfänger, ist auf Dienstag den 28. April festgesetzt.

B. **Wattenscheid**, 30. März. Infolge der guten Entwicklung, die die Sterbekasse des Kriegervereins vom 16. Armeekorps genommen hat, kann bereits ein Sterbegeld von 130 Mk. gezahlt werden. Die Beträge werden seitens der Vereine durch Umlage aufgebracht. Der hiesige Verein hat einen Beschluß dahingehend gefaßt, daß von den Mitgliedern allmonatlich für die Sterbekasse ein besonderer Beitrag von 10 Pfg. erhoben wird, wovon dann die Umlagegelder bezahlt werden.

** **Wattenscheid**, 31. März. Heute nachm. 5 Uhr findet im Rathaussaal eine Sitzung der Armenkommission statt.

B. **Wattenscheid**, 31. März. Im Grubenbetrieb einer hiesigen Zeche verunglückte gestern der Zimmerhauer Johann Günther aus Westenfeld durch Steinfall. Die Leiche wurde dem hiesigen evangel. Krankenhause zugeführt. Günther war verheiratet.

W. **Wattenscheid**, 30. März. Ein frecher Diebstahl wurde im Hause Chausseestraße 5 hierselbst am gestrigen Tage verübt. Diebe benutzten die Abwesenheit des Logisgängers und stahlen demselben den Betrag von 360 Mk. Die Spitzbuben sind noch nicht gefaßt.

W. **Lenthe**, 30. März. Dem Bergmann K. von hier wurde gestern in seiner Abwesenheit ein Betrag von 17 Mk. gestohlen. Der Dieb ist noch nicht ermittelt worden.

= **Günnigfeld**, 30. März. Bei der am Samstag getätigten Knappschaftsältestenwahl im Bezirke Lohrheide-Aschenbruch erhielten die christlichen Kandidaten Vatter und Seipenbusch 108 bezw. 102 Stimmen, die des alten Verbandes Weiß und Luckau je 100 Stimmen. Die ersteren sind demnach gewählt.

r. **Eickel**, 31. März. Die paritätische höhere Mädchenschule veranstaltete gestern nachmittag im Saale des Herrn Garthmann ihr Jahresfest. Die Spitzen der Behörden beehrten die Schule durch ihr Erscheinen. Die Eltern und sonstigen Angehörigen der Schülerinnen, sowie Freunde und Gönner der Anstalt waren zahlreich erschienen. Das schöne Fest nahm einen Verlauf, auf den die höhere Mädchenschule stolz sein kann. — Am 1. April wird wie alljährlich einem schönen Brauche entsprechend am Bismarckdenkmal ein Kranz niedergelegt werden.

r. **Wanne**, 31. März. Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, findet im Kurhotel eine Zusammenkunft der Literaturfreunde zwecks Gründung einer literarischen Vereinigung statt. Ein Literaturkenner von auswärts ist als Gastredner gewonnen.

Aus der Umgegend.

s. **Erle-Middelich**, 30. März. Die Entlassung der Konfirmanden aus der Schule findet am Dienstag den 31. März statt. Die Prüfung derselben ist am Sonntag den 5. April von nachmittags 2 Uhr ab. — Die Konfirmation ist am Palmsonntag im Hauptgottesdienst. In diesem Jahre werden in der hiesigen evangel. Kirche über 220 Kinder konfirmiert. — Am Mittwoch den 1. April ist Sitzung des Frauenvereins „Frauenhilfe" in der Kleinkinderschule an der Weststraße.

⚓ **Herten**, 28. März. Heute fand hier die Knappschaftsältestenwahl statt. Es erhielten Stimmen Behring (Verband) 147, Assauer (Verband) 147 Stimmen, Werner und Schikofsky (christl. Gewerkverein) 144 bezw. 141 Stimmen, Polen 30 Stimmen. Die ersteren sind somit gewählt.

he. **Kray**, 30. März. Der an Stelle des vor kurzem verstorbenen Friedrich Mühlenstedt sen. zum Mitglied des Presbyteriums gewählte Bergführer Heinrich Werner wurde während des gestrigen Hauptgottesdienstes durch Pastor Beck feierlich in sein Amt eingeführt und verpflichtet.

cg. **Caternberg**, 30. März. Ein Kellerbrand entstand am Sonntag abend gegen 10¼ Uhr in dem Geschäftshause von Hermann Cohn an der Ecke von Mittel- und Kaiserstraße. Das Feuer, das leicht größere Dimensionen hätte annehmen können, wurde jedoch von Bewohnern des Hauses gelöscht, sodaß die alarmierte Feuerwehr nach kurzer Arbeit wieder abrücken konnte. — Dienstag den 31. März verläßt der Lehrer Zierholtz von der Goetheschule seine dortige Stelle, um am 1. April eine Lehrerstelle in Essen zu übernehmen.

Die Abfahrt des Kaiserpaares von Venedig.

Venedig, 30. März. (Telegr.) Die „Hohenzollern" mit den kaiserlichen Majestäten, dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise an Bord ist unter dem Donner der Geschütze der italienischen Kriegsschiffe und unter begeisterten Kundgebungen der Einwohnerschaft in See gegangen.

Venedig, 30. März. (Telegr.) Bei der Abfahrt der „Hohenzollern", welche bei prächtigem Frühlingswetter erfolgte, bot sich den kaiserlichen Herrschaften ein herrliches Schauspiel, welches dieselben von der Kommandobrücke aus beobachteten. Vom Ufer, den Balkons der Hotels, den Palästen, von den Gondeln, Motorbooten und Dampfern aus, begrüßte eine große Menschenmenge die Majestäten auf der Anfangs langsam dahingleitenden „Hohenzollern". Als die kaiserliche Jacht den Giardino public erreichte, brachen die Mannschaften der italienischen Kriegsschiffe in laute Hurrarufe aus. Die Musik des Kreuzers „Varese" spielte die deutsche Hymne. Der „Hohenzollern" folgten der deutsche Kreuzer „Hamburg", die italienischen Torpedobootszerstörer „Ostro", „Dardo", „Freccia", die das Ehrengeleite gaben, während das Begleitschiff für die italienischen Gewässer, der Panzerkreuzer „Francesco Ferruccio", die Spitze bildete.

Fürst Bülow in Wien.

Wien, 30. März. (Telegr.) Reichskanzler Fürst Bülow wurde heute vormittag 11 Uhr in Schönbrunn vom Kaiser in ½stündiger Audienz empfangen und kehrte dann in die deutsche Botschaft zurück, wo er das Dejeuner einnahm. Der Minister des Aeußeren, Baron v. Aehrenthal, gab in der deutschen Botschaft seine Karte für den Fürsten Bülow ab. Um 7 Uhr abends fand beim bayerischen Gesandten, Freiherrn von Tucher-Simmelsdorf, zu Ehren des Reichskanzlers ein Diner statt. Um 9 Uhr 40 Min. erfolgte die Abreise des Fürsten Bülow nach Berlin.

Besuch deutscher Fürsten bei Kaiser Franz Joseph.

München, 30. März. (Privat-Telegr.) Der Besuch der deutschen Fürsten in Wien zum Jubiläum Kaiser Franz Josephs findet nunmehr bestimmt statt. Es heißt, daß 16 regierende deutsche Fürsten Kaiser Wilhelm an der Spitze, dem greisen Herrscher ihre Reverenz erweisen werden. Um zeremoniellen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wird der Besuch einen völlig familiären Charakter tragen, umsomehr, als hierdurch auch jede Anstrengung für Kaiser Franz Joseph vermieden wird.

Der Fall Hill.

Berlin, 30. März. (Privat-Telegr.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der kaiserliche Botschafter in Washington ist am Sonntag ermächtigt worden, beim Präsidenten Roosevelt folgende Erklärung abzugeben: Die bisherigen Darstellungen des Falles Hill in der Presse gehen von der irrigen Auffassung aus, daß in Berlin beabsichtigt sei, das bereits im vorigen Herbst erteilte Agrement für Mr. Hill zu widerrufen. Hieran ist niemals gedacht worden. Nachträglich waren allerdings Zweifel darüber entstanden, ob sich Hill auf dem Berliner Posten wohlfühlen würde. Diese Bedenken sind jedoch behoben worden, sodaß der Entsendung des Mr. Hill auf den Berliner Botschafterposten durchaus nichts im Wege steht. Er wird wie jeder andere einwandfreie Vertreter, den der Präsident Roosevelt empfohlen hätte, in Berlin wirksam sein. Es kann nur bestätigt werden, daß der Botschafter Mr. Tower in dieser Angelegenheit keinen Augenblick von der streng loyalen und korrekten Haltung gegenüber seiner und der kaiserlichen Regierung abgewichen ist.

Berlin, 30. März. (Telegr.) Nach der „Post" legt man an amtlichen Stellen Wert darauf, festzustellen, daß die „Daily Mail" von deutscher Seite keinerlei Autorisation erhalten hat, eine Erklärung in Sachen Hill zu veröffentlichen.

Raisuli in Tanger.

Der unerschrockene „Räuberhauptmann" Raisuli hat in schlauer Weise den Streit zwischen den beiden Sultanen benutzt und ist plötzlich in Tanger eingetroffen, wo er sich ungestört einige Tage aufhalten wird. Wahrscheinlich wird er auch eine hohe Stellung erhalten. Der Draht meldet uns hierüber:

Tanger, 30. März. (Telegr.) Raisuli ist am Sonntag mit Gefolgschaft hier eingetroffen. Der Machsen schlägt ihm vor, entweder die Mahalla nach Fez zu begleiten, wo er zum Gouverneur ernannt werden soll, oder Gouverneur der Stämme zwischen Tanger, Alcana und Larasch zu werden. Raisuli hat dem mit ihm verhandelnden El Gebbas gegenüber noch keine Entscheidung geäußert, da er erst die für Mittwoch in Aussicht stehende Ankunft des englischen Gesandten erwarten will.

Tanger, 30. März. (Privat-Telegr.) Raisuli beabsichtigt, den demnächst eintreffenden englischen Gesandten zu besuchen. 50 seiner Leute lagern bei Tanger in der Nähe von Suani.

Ueber die weiteren Vorgänge in Marokko wird uns noch gemeldet:

Tanger 30. März. (Telegr.) Mulay Hafid hat neuerdings wieder Schreiben an die Gesandtschaften gerichtet, in denen er seine Anerkennung als Sultan fordert. Der Sultan Abdul Asis hat eine Verstärkung von 500 Askaris verlangt, die in einigen Tagen nach Rabat abgehen sollen.

Letzte Telegramme.

Der neue Hardenprozeß.

Leipzig, 30. März. (Privat-Telegr.) Die Revision im Hardenprozeß wird vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts anfangs Mai zur Verhandlung kommen.

Liebesdrama.

Dresden, 30. März. (Privat-Telegr.) Der 51jährige Gutsbesitzer Roßberg zu Wilsdruff tötete sich und das 18jährige Dienstmädchen Posani, das seine Geliebte war, mit Karbolsäure.

Verurteilung eines sozialdemokratischen Witzblatt-Redakteurs.

Stuttgart, 30. März. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute den Redakteur und Landtagsabgeordneten Heymann des sozialdemokratischen Witzblattes „Der wahre Jakob" wegen Beleidigung der Breslauer Polizei, begangen durch Veröffentlichung des Bildes „Das Pfingstwunder von Breslau", zu 150 Mark Geldstrafe. Dem Polizeipräsidium wurde außerdem die Publikationsbefugnis zugesprochen.

Freigelassener Anarchist.

Newyork, 30. März. Der verhaftete Anarchist Berkman wurde, da eine besondere Anklage nicht erfolgte, vom Polizeigericht freigelassen gegen das Versprechen, sich dem Gerichte auf Verlangen zu stellen. (Siehe auch unter Vermischtes.)

Duisburger Getreidebörse. Duisburg, 30 März. Weizen inländischer 20,80—21,00 Mk., Donau 00,00—00,00 Mk., Schwarzmeer 22,25—23,25 Mk., Azow 22,25—23,25 Mk., Amerikaner 22,00—23,50 Mk., Roggen, inländischer 19,00—19,25 Mk., Donau 00,00—00,00 Mk., Schwarzmeer 21,50—22,50 Mk., Azow 21,50—22,50 Mk., Amerikaner 00,00—00,00 Mk., Hafer, inländischer 17,20—17,40 Mk., Donau 17,25—19,50 Mk., russischer 00,00—00,00 Mk., Amerikaner 15,75 bis 16,00 Mk., Futtergerste russische 14,65—15,25 Mk., rumänische 14,90—15,30 Mk., Mais amerikanischer 15,60—16,00 Mk., La Plata 00,00—00,00 Mk., Donau 00,00—00,00 Mk., Cinquant 16,00—16,50 Mk., russischer 00,00—00,00 Mk., Buchweizen 21,50—22,00 Mk., Weizenmehl Nr. 000 27,25—28,00 Mk., Nr. 00 26,50—27,00 Mk., Roggenmehl Nr. 0 27,00—27,75 Mk., Nr. 0/1 26,25—26,75 Mk., Vollmehl 13,75—14,25 Mk., Grand 11,75—12,00 Mk., Kleie 11,75 bis 12,00 Mk.

Köln, 30. März. Fruchtmarkt. Heu 7,50—9,80. Maschinenstroh (Roggen) 3,70, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,00. Krummstroh 3,50.

Neuß, 30. März. Fruchtmarkt. Weizen Ia 21,00, IIa 20,00 Mk. Roggen Ia 19,00, IIa 18,00 Mk. Hafer Ia 16,20, IIa 15,20 Mk. für 100 Kg. Kartoffeln 2,80—3,50 Mk. Heu 3,70 bis 4,20 Mk. Luzerner Heu 4,60 Mk. für 50 Kg. Krummstroh 17,00, Dreidruschstroh 19,00 Mk. für 500 Kg. Kleien 6,60 Mk. für 50 Kg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

R. W. Hannesen
Gelsenkirchen
Hochstrasse 12.

Vollständiger Ausverkauf
sämtlicher Manufakturwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen
als: Tuche, Buckskins, Kleider- und Blusenstoffe in Seide, Sammet, Wolle, Flanell u. Kattun, Kleider- u. Schürzen-Siamosen, Woll- u. Baumw.-Flanelle,
Tischdecken Teppiche, Läufer und Vorlagen in Linoleum.
Wollteppiche in Velours, Tapestry etc., sowie Läufer u. Vorlagen.
Besätze aller Art in grosser Auswahl.
Korsetts, Schirme, sowie Unterröcke, Umschlagtücher, schwarze Schürzen, seidene Halstücher und Schälchen, Schlipse, Handschuhe und Hosenträger.
Günstige Einkaufs-Gelegenheit für Konfirmanden u. Kommunikanten.

SINN & CO.

Telephon 708. G. m. b. H. Telephon 708.

Gelsenkirchen Bahnhofstr. 41.

Dienstag - Mittwoch - Donnerstag - Freitag:

Für den Hausputz und Umzug.

Ein Posten

Zuggardinen-Einrichtungen, komplett,		68 Pfg.
Zuggardinen-Haken	Paar	22 Pfg.
Gardinenstangen	von	10 Pfg. an.
Rouleauxstangen (Holz), komplett,		68 Pfg.
Rouleauxkordel, leinen,	7 Mtr.-Stück	15 Pfg.
Gardinenband, doppelt,	Meter	9 Pfg.
Gardinenringe	Dutzend 5, 4,	3 Pfg.
Porzellan-Quasten	Stück 4,	2 Pfg.
Porzellanringe	Stück 2,	1 Pfg.

Ein Posten

Wasch-Garnituren, 4.75 Mk.

hübsche moderne Dekore, sonst bis 6.50 Mk., jetzt

Diverses.

Roßhaarbesen	Mk. 3.85, 2.55, 1.65, 1.45,	95 Pfg.
Roßhaarhandfeger	Mk. 1.25, 98, 78,	58 Pfg.
Handfeger, Haar,	68, 55, 42,	29 Pfg.
Schrubber	55, 45, 38, 28,	22 Pfg.
Abseifbürsten	45, 35, 28, 19,	14 Pfg.
Wichsbürsten	Mk. 1.15, 95, 75, 34,	11 Pfg.
Kleiderbürsten	Mk. 1.95, 1.25, 85, 48,	24 Pfg.
Kokosbesen	85, 58, 45,	32 Pfg.
Piassavabesen	85, 68, 55,	32 Pfg.
Federwedel	85, 68, 38,	19 Pfg.
Ausklopfer	68, 58, 48, 28,	12 Pfg.
Aufnehmer	52, 42, 38, 28,	16 Pfg.
Wäschetrockener mit 10 Stäben		88 Pfg.
Stuhlsitze	48, 42,	29 Pfg.
Waschkörbe	2.85, 2.45, 1.95,	1.68 Mk.
Wäscheklammern	20 Stück	5 Pfg.
Wandspiegel	Mk. 2.55, 1.45, 95, 88, 38, 22,	8 Pfg.
Zinkeimer	Mk. 1.10, 95,	78 Pfg.
Zinkwannen	6.65, 5.65, 3.95, 2.55,	1.35 Mk.
Herdleisten	Mk. 4.95, 3.25, 2.25, 1.45, 78,	42 Pfg.
Aermelplättbretter, bezogen,	98, 78,	48 Pfg.

Keinen Pfennig

soll man bei der heutigen teuren Zeit nutzlos ausgeben. Das tut man aber, wenn man 10 Pfg. für Backpulver zahlt, trotzdem es ein Backpulver gibt, welches **nur 5 Pfg.** kostet und doch von **keinem** 10 Pfg.-Backpulver übertroffen werden kann. **Reeses Backpulver** ist es, probieren Sie es nur einmal und Sie werden nie mehr 10 Pfg. für Backpulver ausgeben. Gleiche Vorteile bietet **Reeses Sparpudding-pulver,** denn es gibt **ohne Zuckerzusatz** delikate Puddings. Und **Reeses Vanillinzucker** gebraucht man heute statt Schoten-Vanille.

Reese Gesellschaft, Hameln.

Rauchtabak.



Gratis u. franco sende ich Ihnen auf Wunsch eine Rauchprobe mein. pat. Nr. 35850 patentgesch. Pirminia-Tabak. Derselbe ist unübertr. im Wohlgeschmack u. fein. Aroma, gesund u. äusserst billig.

Reinh. Hölzer, Tabakfabrik. Pirmasens (Bayern).

Habe mich in

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 76

als

prakt. Zahnarzt

niedergelassen.

Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr.

Hamlet, prakt. Zahnarzt.

Schirme

werden repariert und neu überzogen in der **Schirmfabrik**

W. Gebauer,

Ecke Kochstrasse 39 und Bahnhofstrasse 56.



Legehühner

von Frühbrut 1907, echte Rasse, fleißige Eierleger, vers. frk. jeder Bahnstation mit Garantie lebender Ankunft (1 Stamm) 15 Hühner und 1 Hahn Mk. 30. (1 Stamm) 6 Hühner und 1 Hahn Mk 14. Farbe nach Wahl. 11341

M. Müller,

Neuberun (Oberschlesien).

Günstig für Brautleute!

Moderne Schlafzimmer-Einrichtung,

neu, umständehalber billig zu verkaufen. Zu besichtigen des vormittags von 10—12 Uhr.

Näheres Georgstraße 11, 1. Etage.



Grosse Auswahl in Pfeifen, Stöcken & Schirmen

Eigene Reparatur-Werkstatt

Aug. Richard, Bahnhofstr. 52

I. frisches Kalbfleisch netto 9 Pfd. 4.— Mk. Nachn. O. Sievers, Friedrichshof Ostpr.

Drahtgeflecht
Stacheldraht
verz. Draht

empfiehlt billigst

Heinrich Preute,

Bahnhofstrasse 30.

Photogr. Apparat 13×18 zu kaufen gesucht. 3174

Offerten an **Otto Fleer,** Bismarckstraße 188.



Ehe Sie ein Fahrrad kaufen, müssen Sie unbedingt mein Lager besuchen. Preise konkurrenzlos. Bequemste Zahlungsbedingungen.

H. Rolf, Bochumerstraße 164. Größtes Lager von Gelsenkirchen und Umgegend. Fernsprecher 1782.

Oeffentlicher Möbel-Verkauf.

Heute und folgende Tage sollen zu **Gelsenkirchen Adlerstraße 25** (Unterhaus), gegenüber dem Rathause, nachstehende noch neue Möbel zu den dabei vermerkten Spottpreisen gegen Barzahlung verkauft werden, und zwar:

2tür. Kleiderschränke mit Schubl. für 25 und 29 Mk., Bettstellen mit Sprungfedermatratzen 26 u. 35 Mk., Stühle 2 Mk., Tische 3.50 u. 4.50 Mk., Sofas 32 Mk., ganz großer Kleiderschrank, zerlegbar, 38 u. 46 Mk., Vertikow mit Spiegelaufsatz 37 Mk., großer geschliff. Spiegel mit Untersatz 20 Mk., Glasschrank 28 Mk., Küchenschrank 12 Mk., Anrichte 15 Mk., Lehnebank 10 Mk., ferner engl. Schlafzimmer-Einrichtung, Plüschsofa, Plüsch- und Tuchgarnituren, Ledersofa u. Flurgarderoben, sowie sonstige Möbel.

Brautleute erhalten 10 Proz. Rabatt. — Lieferung frei. Gekaufte Möbel können auf Wunsch noch einige Zeit aufbewahrt werden.

C. Dudt, Gelsenkirchen,

Adlerstraße 25 (unten), gegenüber dem Rathaus.



Zum Kälken

kaufen Sie alles Erforderliche wie: **Kalk, Farben, Gips, Kreide, Leim, Schablonen, Pinsel usw.** am besten und billigsten in der Farbenhandlung von

— **A. Kebbe, Schalke,** Grillo- und Heidestraßen-Ecke. —

Wurmkranken

erteilt gratis Auskunft über die radikale Entfernung von **Bandwürmern** und sämtlichen **Eingeweidewürmer** ohne **Hungerkur,** in 2—3 Stunden.

Kennzeichen des Leidens sind: Abgang von nudelartigen, platten Stücken, Würmer, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung belegte Zunge, Speichelfluß, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, Kollern und Leibschmerzen.

C. Blase, Dortmund, Hoher Wall 13.

— Tausende von ihrem Leiden befreit. —

Angabe von Alter und Kräftezustand wird erbeten.

Sprechstunden auch Sonntags von 9—6 Uhr.



Frisch eingetroffen:

Große grüne Heringe Pfd. 6 Pfg.

Importhaus **F. Wens,** Bochumerstr. 87, Schalke, Schalkerstr. 132, Rotth. Viktoriastr.

Westfael. Bankkommandite

OHM, HERNEKAMP & CO.

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Gelsenkirchen.

Grundkapital: **5 Millionen Mark.** Reserven: **515 000— Mark.**

Wir vergüten z. Zt. für **Geldeinlagen** auf **Depositen-Konto:**

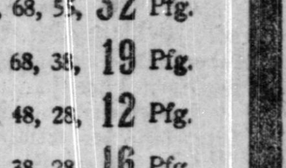
bei 3monatl. Kündigung 4¼% Zinsen
bei 6monatl. Kündigung 4½% Zinsen

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Im Scheck (Giro)-Verkehr „provisionsfrei" 4%.

Einzahlungen ebenso Verfügungen über Guthaben durch Schecks können jederzeit erfolgen. — Unsere Schecks werden an ca. 150 Plätzen Deutschlands provisionsfrei eingelöst. — Eröffnung laufender Rechnungen. — Diskontierung von Geschäftswechseln. Ausstellung von Schecks. — Anweisungen und Reise-Kreditbriefe für das In- und Ausland. — An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren.

Ständige Vertretung an den Börsen zu Essen u. Düsseldorf.



Teilzahlung

Solidaria-Fahrräder

Das beste Rad der Gegenwart! Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahlung 20-40 M. Abzahlung monatlich Mk. 8—10, Heinbarräder bei Barzahlung von M. 58 an. Zubehör billigst. Katalog umsonst.

J. Jendrasch & Co., Charlottenburg 28

Promenadenkies

für Bürgersteige, nach städt. Vorschrift, hält auf Lager und liefert frei Verwendungsstelle

Bernhard Bielefeld,

Fernsprecher 134 und 1142.

Erhalte am Donnerstag eine Partie große und kleine Bielefelder



Faselschweine,

welche ich billig abgebe. 6517

Wilh. Kattenbrink,

Ueckendorf, Bergmannstraße 42